# Vorlesung Mathematik II für Wirtschaftswissenschaftler

Universität Leipzig, SoSe 16

Prof. Dr. Max v. Renesse renesse@uni-leipzig.de

#### Lineare Algebra

Der Euklidische Vektorraum

Unterräume

Sklarprodukt und Orthogonalität

Lineare Gleichungssysteme

Matrizen

Lineare Abbildungen

Determinante

Eigenwerte und charakteristisches Polynom

Analysis in mehreren Veränderlichen

Motivation

Konvergenz und Mengen in  $\mathbb{R}^n$ 

Stetige Funktionen

Differenzierbarkeit in mehreren Variablen

Gradient

Vektorwertige Funktionen in mehreren Variablen

Lokale Extremstellen und Taylorpolynom

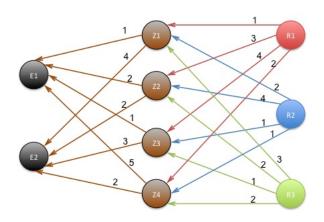
Extrema unter Nebenbedingungen

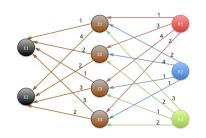
Kapitel 1:

Lineare Algebra

## 1.1 Der Euklidische Vektorraum

# Einführendes Beispiel – Produktionsplanung





$$z_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}, z_2 = \begin{pmatrix} 3 \\ 4 \\ 2 \end{pmatrix}, z_3 = \begin{pmatrix} 4 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix} z_4 = \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ 2 \end{pmatrix}$$
$$e_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 2 \\ 1 \\ 5 \end{pmatrix}, e_2 = \begin{pmatrix} 4 \\ 2 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix}$$

#### Definition 1.1 Die Menge

$$\mathbb{R}^{n} := \{ \vec{x} = (x_{1}, x_{2}, \cdots, x_{n}) | x_{i} \in \mathbb{R}, i = 1, \cdots, n \}$$

heißt n-dimensionaler Euklidischer Raum.

 $\vec{x} \in \mathbb{R}^n$  heißt n-dimensionaler Euklidischer Vektor.

Für  $\vec{x} = (x_1, \dots, x_n) \in \mathbb{R}^n$  heißen  $x_i$  die Koordinaten bzw. Komponenten.

#### Bemerkung

- Veranschaulichung im  $\mathbb{R}^2$  bzw. in  $\mathbb{R}^3$  als 'Vektorpfeile'.
- **2** Häufig ohne Pfeilsymbol geschrieben, d.h.  $x \in \mathbb{R}^n$  statt  $\vec{x} \in \mathbb{R}^n$ .
- $\vec{0} = (0, \dots, 0) \in \mathbb{R}^n$  heißt Null-Vektor.

#### Definition 1.2 Vektoren können mit **Skalaren** $t \in \mathbb{R}$ multipliziert werden.

$$t \cdot \vec{x} = t \cdot \begin{pmatrix} x_1 \\ \vdots \\ x_n \end{pmatrix} := \begin{pmatrix} t \cdot x_1 \\ \vdots \\ t \cdot x_n \end{pmatrix}.$$

Vektoren derselben Dimension können addiert werden

$$\vec{x} + \vec{y} := \begin{pmatrix} x_1 + x_2 \\ \vdots \\ x_n + y_n \end{pmatrix}.$$

Bemerkung Es gelten die üblichen Assoziativ- und Distributivgesetze, z.B.

$$(t_1 + t_2) \cdot \vec{x} = t_1 \cdot \vec{x} + t_2 \cdot \vec{x}.$$
  
 $t \cdot (\vec{x} + \vec{y}) = t \cdot \vec{x} + t \cdot \vec{y}.$ 

### Linearkombination – Beispiel

Drei Molkereien mit unterschiedlichem Produktausstoß pro Tag:

Molkerei 1 : 1t Joghurt, 1t Quark, 2t Frischkäse, 3t Milch Molkerei 2 : 1t Joghurt, 1t Quark, 3t Frischkäse, 2t Milch Molkerei 3 : 1t Joghurt, 1t Quark, 1t Frischkäse, 4t Milch

$$m_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}, m_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix}, m_3 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 4 \end{pmatrix}.$$

Gesamtproduktion, wenn 2 Tage Molkerei 1, 3 Tag Molkerei 2 und 2 Tage Molkerei 3 arbeiten:

$$g = 2 \cdot m_1 + 3 \cdot m_2 + 2 \cdot m_3 = 2 \cdot \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix} + 3 \cdot \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix} + 2 \cdot \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 4 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 7 \\ 7 \\ 15 \\ 20 \end{pmatrix}$$

Definition 1.3 Gegeben  $\{v_1, \cdots, v_k\} \subset \mathbb{R}^n$ , dann heißt  $w \in \mathbb{R}^n$ Linearkombination von  $v_1, \cdots v_n$ , falls  $t_1, \cdots t_k \in \mathbb{R}$  existieren, so dass

$$w = t_1 \cdot v_1 + t_2 \cdot v_2 \cdots + t_k \cdot v_k.$$

Definition 1.4 Gegeben  $M:=\{v_1,\cdots,v_k\}\subset\mathbb{R}^n$ , so heißt die Menge  $span(M):=\{w=t_1\cdot v_1+t_2\cdot v_2\cdots+t_k\cdot v_k\mid t_i\in\mathbb{R}, i=1\cdots n\}$ 

die lineare Hülle oder der Spann von M.

Bsp. 1.1 Menge der mit den Molkereien  $m_1$  und  $m_2$  produzierbaren (Forts.) Güter-Portfolios

$$span(\{m_1, m_2\}) = \{(x_1, \dots x_4) \in \mathbb{R}^4 \mid x_1 = x_2, 2x_1 + 3x_2 = x_3 + x_4\}.$$

Definition 1.5 Eine Menge von Vektoren  $\{v_1, \cdots, v_k\} \subset \mathbb{R}^n$  heißt linear abhängig, wenn mindestens ein  $v_i$  als Linearkombination der anderen  $\{v_j, j \neq i\}$  darstellbar ist.

Andernfalls heißt die Menge linear unabhängig.

Bsp. 1.2  $\{m_1, m_2, m_3\}$  ist linear abhänigig, denn

$$m_3=2m_1-m_2$$

 $\sim$  Das Produktionsportfolio von  $m_3$  kann durch die beiden Molkereien  $m_1$  und  $m_2$  reproduziert werden,  $m_3$  ist in diesem Sinne obsolet.

Satz 1.1 Eine Menge von Vektoren  $\{v_1, \cdots, v_k\} \subset \mathbb{R}^n$  ist linear unabhängig genau dann, wenn der Null-Vektor  $\vec{0} \in \mathbb{R}^n$  nur auf triviale Weise als Linearkombination darstellbar ist, d.h. falls

$$\vec{0} = t_1 \cdot v_1 + t_2 \cdot v_2 \cdots + t_k \cdot v_k$$

genau dann, wenn

$$t_1=t_2=\cdots=t_k=0.$$

Bsp. 1.3 
$$\left\{v_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}, v_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix}\right\}$$
 linear unabhängig.

# Definition 1.6 Eine Menge von Vektoren $M = \{v_1, \dots, v_k\} \subset \mathbb{R}^n$ heißt Erzeugendensystem von $\mathbb{R}^n$ , wenn

$$span(M) = \mathbb{R}^n$$

Bsp. 1.4 Erzeugendensystem von  $\mathbb{R}^2$ .

$$\left\{v_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}, v_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix}, v_3 = \begin{pmatrix} 3 \\ 1 \end{pmatrix}\right\}$$

- Definition 1.7 Ein linear unabhängiges Erzeugendensystem  $M = \{v_1, \dots, v_k\} \subset \mathbb{R}^n$  heißt Basis (von  $\mathbb{R}^n$ ).
  - Bsp. 1.5 Basis von  $\mathbb{R}^2$ .

bzw. auch

$$\left\{v_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}, v_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix}\right\}$$
$$\left\{v_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}, v_3 = \begin{pmatrix} 3 \\ 1 \end{pmatrix}\right\}$$

Bemerkung Ein Erzeugendensystem M von  $\mathbb{R}^n$  ist eine Basis genau dann, wenn es **minimal** ist, d.h. wenn jede echte Teilmenge  $M' \subsetneq M$  kein Erzeugendensystem von  $\mathbb{R}^n$  mehr ist.

Bemerkung  ${}^{1}Falls$   $\{v_{1},\cdots,v_{n}\}$  Basis und  $t_{l}\neq0$  in

$$w=t_1\cdot v_1+\cdots+t_n\cdot v_n,$$

so erhält man eine neue Basis durch

$$\{v_1,\cdots,v_{l-1},w,v_l,\cdots,v_n\}.$$

Satz 1.2 Jede Basis von  $\mathbb{R}^n$  hat genau n Elemente.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>'Austauschsatz von Steinitz'

#### Definition 1.8 $\{e_1, \dots, e_n\} \subset \mathbb{R}^n$ mit

$$e_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ \vdots \\ 0 \end{pmatrix}, \cdots, e_n = \begin{pmatrix} 0 \\ \vdots \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix}$$

*heißt* Standardbasis (des  $\mathbb{R}^n$ ).

# 1.2 Unterräume

Definition 1.9 Eine Menge  $M \subset \mathbb{R}^n$  heißt (linearer) Unterraum, falls jede Linearkombination von Elementen von M wieder in M liegt, d.h.

$$t_1 \cdot v_1 + \cdots t_k \cdot v_k \in M$$

für alle  $v_1, v_2, \dots, v_k \in M$ ,  $t_i \in \mathbb{R}$ ,  $k \in \mathbb{N}$ .

#### Bemerkung

- **1** Für jede Menge M ist span(M) ein Unterraum.
- M ist Unterraum genau dann, wenn M = span(M).

#### Bsp. 1.6

- $M := \{(x,y) \in \mathbb{R}^2 | y = x^2\} \subset \mathbb{R}^2$  kein Unterraum
- $M := \{(x, y) \in \mathbb{R}^2 | y = 3x\} \subset \mathbb{R}^2$  Unterraum
  - Die Unterräume in  $\mathbb{R}^2$  sind alle Ursprungsgeraden und die Menge  $\{\vec{0}\}$ .
- Die Unterräume in  $\mathbb{R}^3$  sind alle Ursprungsgeraden und alle Ursprungsebenen und die Menge  $\{\vec{0}\}$ .

Definition 1.10 Eine linear unabhängige Teilmenge N eines Unterraums  $M \subset \mathbb{R}^n$  mit span(N) = M heißt Basis von M.

Bsp. 1.7 Unterraum in  $\mathbb{R}^3$ 

$$M = \left\{ \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ x_3 \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^3 \, \middle| \, x_1 = x_2 \right\} \subset \mathbb{R}^3$$

Basis

$$N = \left\{ \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix} \right\}.$$

- Satz 1.3 Alle Basen eines Unterraums  $M \subset \mathbb{R}^n$  haben stets dieselbe Anzahl von Elementen.
- Definition 1.11 Die Anzahl der Elemente einer Basis für einen Unterraum  $M \subset \mathbb{R}^n$  heißt **Dimension von** M.
  - Bsp. 1.8  $M = \{x \in \mathbb{R}^4 \mid x_1 = x_2, x_3 = x_4\} \subset \mathbb{R}^4,$ Basis z.B.  $\{(1, -1, 0, 0), (0, 0, 1, -1)\} \rightsquigarrow dim(M) = 2.$

# Bemerkung Die Menge $\{v_1, \dots, v_k\} \subset \mathbb{R}^n$ ist eine Basis vom Unterraum $M \subset \mathbb{R}^n$ genau dann, wenn für jedes $w \in M$ eindeutige Koeffizienten $(t_1, \dots, t_k) \in \mathbb{R}^k$ existieren, so dass

$$w=t_1v_1+\cdots+t_kv_k.$$

#### Bsp. 1.9 Molkereien (Forts.)

$$m_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}, m_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix}, m_3 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 4 \end{pmatrix}.$$

Nachfrage

$$n = \begin{pmatrix} 8 \\ 8 \\ 7 \\ 5 \end{pmatrix}.$$

Kann die Nachfrage durch geeignete Laufzeiten  $t_1$ ,  $t_2$  und  $t_3$  exakt bedient werden, d.h existieren  $t_1$ ,  $t_2$ ,  $t_3$ , so dass

$$n = t_1 m_1 + t_2 m_2 + t_3 m_3$$
?

Gibt es verschiedene Kombinationen von  $(t_1, t_2, t_3)$ , um n zu produzieren?

#### Die Gleichung

$$n = t_1 m_1 + t_2 m_2 + t_3 m_3$$

schreibt sich zeilenweise

$$8 = t_11 + t_21 + t_31$$

$$8 = t_11 + t_21 + t_31$$

$$7 = t_12 + t_23 + t_31$$

$$5 = t_13 + t_23 + t_34$$

 $\sim$  System von vier Gleichungen für drei Variablen  $(t_1, t_2, t_3)$ .

Es existiert mindestens eine Lösung  $(t_1,t_2,t_3)$  genau dann, wenn

$$n \in \operatorname{span}(\{m_1, m_2, m_3\}) \subset \mathbb{R}^4.$$

Es existieren mehr als eine (d.h. unendlich vielen) Lösungen genau dann, wenn  $n \in \text{span}(\{m_1, m_2, m_3\})$  und

$$\{m_1, m_2, m_3\}$$
 linear abhängig.

# 1.3 Sklarprodukt und Orthogonalität

Definition 1.12 Für  $x, y \in \mathbb{R}^n$  ist das **Skalarprodukt** definiert als

$$x \bullet y := \sum_{i=1}^{n} x_i \cdot y_i.$$

Bsp. 1.10 
$$\begin{pmatrix} 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} 4 \\ 5 \\ 6 \end{pmatrix} = 4 + 10 + 18 = 32$$

Definition 1.13 Die Länge eines Vektors  $x \in \mathbb{R}^n$  wird definiert als

$$||x|| := \sqrt{x \bullet x}.$$

Bsp. 1.11 
$$\left\| \begin{pmatrix} 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix} \right\| = \sqrt{1^2 + 2^2 + 3^2} = \sqrt{14}$$

Bemerkung Satz des Pythagoras für rechtwinklige Dreiecke.

Definition 1.14 Zwei Vektoren  $x, y \in R^n$  stehen senkrecht zueinander bzw. sind orthogonal, falls

$$||x + y||^2 = ||x||^2 + ||y||^2.$$

Bemerkung x und y orthogonal  $\Leftrightarrow x \bullet y = 0$ .

Bsp. 1.12 
$$\begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}$$
 und  $\begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix}$  sind orthogonal.

#### Definition 1.15 Sei $A \subset \mathbb{R}^d$ , dann heißt

$$A^{\perp} := \{ x \in \mathbb{R}^d \mid x \bullet a = 0 \text{ für alle } a \in A \} \subset \mathbb{R}^d$$

das orthogonale Komplement von A.

Lemma 1.1  $A^{\perp}$  ist ein Unterraum von  $\mathbb{R}^d$ 

Satz 1.4 Sei  $H \subset \mathbb{R}^d$  ein Unterraum, dann lässt sich jedes  $x \in \mathbb{R}^d$  eindeutig zerlegen in  $x = x^H + x^\perp$ 

mit  $x^H \in H$  und  $x^{\perp} \in H^{\perp}$ 

#### Bemerkung

- $x^H$  heißt orthogonale Projektion von x auf H.
- x<sub>H</sub> ist das Element von H mit minimalem Abstand zu x.

Bew: Existenz der Zerlegung: Durch Induktion nach d = dim(H).

Induktionsanfang Falls d = 0 ist  $H = \{0\}$  und  $H^{\perp} = \mathbb{R}^d$ , d.h.

$$x = 0 + x$$
.

Induktionsschritt Sei  $H = span(\{h_1, \dots, h_{d-1}, h_d\})$ , dann setze  $H' := span(\{h_1, \dots, h_{d-1}\})$ , so gilt wg. Induktionsvoraussetzung

$$x = x^{H'} + \tilde{x}$$

$$h_d = h_d^{H'} + \tilde{h}_d$$

mit  $\tilde{h} \in H$  und  $\tilde{x}$  bzw.  $\tilde{h}_d$  orthogonal zu H'. Sei

$$x^{\tilde{h}_d} := \frac{\left(\tilde{x} \bullet \tilde{h}_d\right)}{\|\tilde{h}_d\|^2} \tilde{h}_d$$

und

$$x^H := x^{H'} + x^{\tilde{h}_d}, \quad x^{\perp} := \tilde{x} - x^{\tilde{h}_d}.$$

Dann gilt  $x^H \in H$ ,  $x^\perp$  orhogonal zu H' und zu  $h_d$  sowie

$$x = x^H + x^{\perp}.$$

#### Eindeutigkeit der Zerlegung: Sei

$$x = x_1^H + x_1^{\perp} = x_2^H + x_2^{\perp}$$

so gilt

$$x_1^H - x_2^H = x_1^{\perp} - x_2^{\perp} \in H \cap H^{\perp}.$$

Also

$$||x_1^H - x_2^H||^2 = (x_1^H - x_2^H) \bullet (x_1^H - x_2^H)$$
  
=  $(x_1^H - x_2^H) \bullet (x_1^{\perp} - x_2^{\perp}) = 0.$ 

Folglich

$$x_1^H - x_2^H = 0$$

und damit auch

$$x_1^{\perp} = x_2^{\perp}$$
.

#### Korollar 1.1 Für einen Unterraum $H \subset \mathbb{R}^n$ gilt

$$span(H \cup H^{\perp}) = \mathbb{R}^n$$
.

Insbesondere gilt

$$(H^{\perp})^{\perp} = H$$

und

$$\dim(H^{\perp}) = n - \dim(H).$$

# 1.4 Lineare Gleichungssysteme

#### Definition 1.16 Es seien $v_1, \dots, v_k \in \mathbb{R}^n$ , dann heißt das Problem

$$t_1v_1+t_2v_2+\cdots t_kv_k\stackrel{!}{=} 0$$

für unbekanntes

$$(t_1,\cdots,t_k)\in\mathbb{R}^k$$

ein lineares homogenes Gleichungssystem der Größe  $n \times k$ .

Bemerkung Schreibt man 
$$v_j = \begin{pmatrix} v_j^1 \\ v_j^2 \\ \vdots \\ v_j^n \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^n$$
,  $j = 1, \cdots, k$ , stellt sich das

homogene Gleichungssystem zeilenweise dar als

$$v_{1}^{1}t_{1} + v_{2}^{1}t_{2} + \cdots + v_{k}^{1}t_{k} \stackrel{!}{=} 0$$

$$v_{1}^{2}t_{1} + v_{2}^{2}t_{2} + \cdots + v_{k}^{2}t_{k} \stackrel{!}{=} 0$$

$$\vdots \qquad \vdots \qquad \vdots \qquad \vdots$$

$$v_{1}^{n}t_{1} + v_{2}^{n}t_{2} + \cdots + v_{k}^{n}t_{k} \stackrel{!}{=} 0$$

### 1.5 Matrizen

### Definition 1.17 Für $n, k \in \mathbb{N}$ sei

$$\mathbb{R}^{n\times k}:=\mathbb{R}^n\times\mathbb{R}^n\times\cdots\times\mathbb{R}^n=(\mathbb{R}^n)^k$$

*die* Menge der  $(n \times k)$ -Matrizen.

Ein Element  $M \in \mathbb{R}^{n \times k}$  heißt  $(n \times k)$ -Matrix.

### Bemerkung

- Eine  $(n \times k)$ -Matrix hat n **Zeilen** und k **Spalten** bzw.
- *k* Spaltenvektoren  $M_1, \dots, M_l \in \mathbb{R}^n$  *bzw.*
- *n* Zeilenvektoren  $M^1, \dots, M^n \in \mathbb{R}^k$ .

Schreibweise  $M=(M_i^j)_{i=1,\cdots,l}^{j=1,\cdots,k}$  für die **Einträge**  $M_i^j\in\mathbb{R}$  in der j-ten Zeile und j-ten Spalte.

### Bemerkung

- Ein homogenes  $(n \times k)$ -Gleichungssystem wird durch die entsprechende  $(n \times k)$ -Matrix von Spaltenvektoren eindeutig beschrieben.
- Es sei  $M \in \mathbb{R}^{n \times k}$  die beschreibende Matrix für ein homogenes lineares Gleichungssystem der Größe  $(n \times k)$ . Dann ist

$$t=(t_1,\cdots,t_k)\in\mathbb{R}^k$$
 eine Lösung

genau dann, wenn

 $t = (t_1, \dots, t_k)$  ist senkrecht zu allen Zeilenvektoren von M.

#### Definition 1.18 *Sei* $M \in \mathbb{R}^{n \times k}$ . *Der* **Zeilenraum**

$$Z_M := span(\{M^1, \cdots, M^n\}) \subset \mathbb{R}^k$$
.

ist der von den Zeilenvektoren  $M^1, \cdots, M^n$  aufgespannte Unterraum in  $\mathbb{R}^k$ .

#### Der Spaltenraum

$$S_M := span(\{M_1, \cdots, M_k\}) \subset \mathbb{R}^n.$$

ist der von den Spaltenvektoren  $M_1, \dots, M_k$  aufgespannte Unterraum in  $\mathbb{R}^n$ .

### Satz 1.5 Für jede Matrix M gilt

 $\dim(Z_M) = \dim(S_M).$ 

Definition 1.19 Für  $M \in \mathbb{R}^{n \times k}$ 

 $Rang(M) := dim(Z_M).$ 

### Korollar 1.2 Für $v_1, \dots, v_k \in \mathbb{R}^n$ sei

$$M:=(v_1,\cdots,v_k)\in\mathbb{R}^{n\times k}.$$

Dann gilt für  $t = (t_1, \cdots, t_k) \in \mathbb{R}^k$ 

$$t_1v_1+t_2v_2+\cdots t_kv_k=0$$

genau dann, wenn

$$t\in Z_M^{\perp}$$
.

Definition 1.20 Für  $M \in \mathbb{R}^{n \times k}$ 

 $Kern(M) := Z_M^{\perp} \subset \mathbb{R}^k$ .

Bemerkung Die Menge Kern(M) ist die Menge aller Lösungen des durch  $M \in \mathbb{R}^{n \times k}$  beschriebenen homogenen linearen Gleichungssystems der Größe  $(n \times k)$ .

Korollar 1.3 Die Menge der Lösungen eines homogenen durch  $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$  beschriebenen Gleichungssystems bildet einen Unterraum von  $\mathbb{R}^k$  der Dimension

$$\dim(\mathit{Kern}(A)) = k - \mathit{Rang}(A).$$

### Definition 1.21 Eine $(n \times k)$ -Matrix ist in **Zeilenstufenform**, falls

- Die Anzahl der zusammenhängend führenden Nullen von Zeile zu Zeile anwächst und
- der erste Eintrag ungleich Null in jeder Zeile zu einem Einheitsvektor des  $\mathbb{R}^n$  in der entsprechenden Spalte gehört.

### Bsp. 1.13

## Satz 1.6 Für eine Matrix $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$ in Zeilenstufenform gilt Rang(A) = Anzahl der Stufen in A.

Bsp. 1.14

$$Rang(A) = 2.$$

$$\dim(Kern(A)) = 3.$$

### Definition 1.22 Für eine Matrix $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$ heißen die folgenden Zeilenoperationen zulässig:

- Multiplikation sämtlicher Zeileneinträge mit einer Zahl  $s \in \mathbb{R} \setminus \{0\}$ .
- Komponentenweise Addition einer Zeile auf eine andere

und damit auch

- die Vertauschung bzw.
- die Komplementenweise Subtraktion von Zeilen.

Satz 1.7 Die Menge der Lösungen eines durch eine Matrix  $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$  beschriebenen linearen Gleichungssystems bleiben bei zulässigen Zeilenoperationen unverändert.

Insbesondere verändern sich Rang und Kerndimension von Matrizen nicht bei zulässigen Zeilenoperationen.

# Satz 1.8 Jede Matrix $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$ lässt sich durch zulässige Zeilenoperationen auf Zeilenstufenform bringen (Gauß-Algorithmus).

#### Bsp. 1.15

$$\begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 2 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 & 0 & 1 \\ 2 & 3 & 2 & 1 & 2 \end{pmatrix} \qquad \mapsto \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & -1 & 0 \\ 0 & 1 & 0 & -1 & 0 \end{pmatrix} \qquad \mapsto \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 0 & -1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & -1 & 0 \end{pmatrix}$$

$$\mapsto \begin{pmatrix} 1 & 0 & 1 & 1 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & -1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & -1 & 0 \end{pmatrix} \qquad \mapsto \begin{pmatrix} \left| \frac{1}{2} & 0 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & \left| \frac{1}{2} & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & \left| \frac{1}{2} & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \end{pmatrix} \right.$$

$$Rang(A) = 3$$
,  $dim(Kern(A)) = 2$ 

### Definition 1.23 Eine Matrix $A \in \mathbb{R}^{k \times k}$ ist in diagonalisierter Zeilenstufenform, falls

- jeder Diagonaleintrag ungleich Null zu einem euklidischen Standard-Basisvektor in der entsprechenden Spalte gehört und
- nach Streichung aller Null-Zeilen in A eine Matrix à in Zeilenstufenform entsteht.

### Bsp. 1.16

$$\begin{pmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 3 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix}$$

Satz 1.9 Sei  $A \in \mathbb{R}^{k \times k}$  in diagonalisierter Zeilenstufenform mit  $Rang(A) = r \leq k$ .

Sei  $h_1, \dots, h_{k-r}$  die Menge der Vektoren, die aus den Nicht-Einheits-Spaltenvektoren von A bei Ersetzen des jeweiligen Diagonaleintrags 0 durch -1 entstehen, dann gilt

$$Kern(A) = span(\{h_1, \cdots, h_{k-r}\}).$$

### Bsp. 1.17

$$A = \begin{pmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 3 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix},$$

Rang(A) = 2, dim(Kern(A)) = 2.

$$h_1 = \begin{pmatrix} -1 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix}, h_2 = \begin{pmatrix} 0 \\ 3 \\ -1 \\ 0 \end{pmatrix}.$$

$$Kern(A) = Span(\{h_1, h_2\}).$$

#### Bemerkung

Jede Matrix  $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$  in Zeilenstufenform kann durch Zeilenvertauschung und Streichung bzw. Einfügen von Null-Zeilenvektoren in eine Matrix  $\tilde{A} \in \mathbb{R}^{k \times k}$  in diagonalisierter Zeilenstufenform überführt werden.

Zeilenraum und somit auch der Kern bleiben dabei unverändert.

### Bsp. 1.18

$$\begin{pmatrix} 0 & 1 & 3 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \end{pmatrix} \rightarrow \begin{pmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 3 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix}$$

Korollar 1.4 Die Lösungsmenge eines homogenen linearen Gleichungssystems zu einer Matrix  $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$  sind genau die Linearkombinationen der zugehörigen modifizierten Nicht-Einheits-Spaltenvektoren der diagonalisierten Zeilenstufenform  $\tilde{A} \in \mathbb{R}^{k \times k}$  von A.

Bsp. 1.19 Molkereien (Forts.)

$$m_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}, m_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix}, m_3 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 4 \end{pmatrix}.$$

Bestimmung der Zeilenstufenform

$$A := \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 \\ 2 & 3 & 1 \\ 3 & 2 & 4 \end{pmatrix} \rightarrow \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & -1 \\ 0 & -1 & 1 \end{pmatrix} \rightarrow \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 \\ 0 & 1 & -1 \\ 0 & 0 & 0 \end{pmatrix} \rightarrow \begin{pmatrix} 1 & 0 & 2 \\ 0 & 1 & -1 \\ 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 \end{pmatrix}$$

Diagonalisierte Zeilenstufenform (k = 3, r = 2) und Kern

$$ilde{A}=egin{pmatrix} 1&0&2\\0&1&-1\\0&0&0 \end{pmatrix}, \mathsf{Kern}(A)=\mathsf{Span}(\{h_1=egin{pmatrix} 2\\-1\\-1 \end{pmatrix}\}).$$

$$\Rightarrow \begin{vmatrix} t_1m_1+t_2m_1+t_3m_3=0 \Longleftrightarrow \begin{pmatrix} t_1\\t_2\\t_3 \end{pmatrix}=t \begin{pmatrix} 2\\-1\\-1 \end{pmatrix}, t \in \mathbb{R}.$$

Die Menge der Lösungen des durch  $m_1, m_2, m_3$  definierten homogenen Gleichungssystems entspricht dem Ursprungsstrahl in  $\mathbb{R}^3$  zur Richtung  $h_1$ .

### Definition 1.24

■ Gegeben  $v_1, \dots, v_k \in \mathbb{R}^n$  und  $b \in \mathbb{R}^n$ , dann heißt das Problem

$$t_1v_1+\cdots t_kv_k\stackrel{!}{=} b$$

ein (inhomogenes) lineares Gleichungssystem der Größe  $n \times k$ .  $b \in \mathbb{R}^k$  heißt rechte Seite.

■ Falls  $t = (t_1, t_2, \dots, t_k) \in \mathbb{R}^k$  die obige Gleichung erfüllt, so heißt es **Lösung** des Gleichungssystems.

### Bsp. 1.20 (Molkereien, Forts.)

$$m_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}, m_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix}, m_3 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 4 \end{pmatrix}.$$

Nachfrage

$$n = \begin{pmatrix} 8 \\ 8 \\ 7 \\ 5 \end{pmatrix}.$$

Finde  $t = (t_1, t_2, t_3) \in \mathbb{R}^3$ , so dass

$$t_1m_1 + t_2m_2 + t_3m_3 = n.$$

Inhomogenes lineares Gleichungssystem der Größe  $4 \times 3$ .

Bemerkung Für ein (homogenes oder inhomogenes) Gleichungssystem sind drei Fälle möglich:

- Das Gleichungssystem hat keine Lösung.
- Das Gleichungssystem hat genau eine Lösung.
- Das Gleichungssystem hat unendlich viele Lösungen. In den Fällen 2 bzw. 3 heißt das Gleichungssystem (eindeutig) lösbar, in Fall 1 nicht lösbar.

### Lemma 1.2 Es seien $t \in \mathbb{R}^k$ und $s \in \mathbb{R}^k$ zwei Lösungen eines linearen Gleichungssystems (homogen oder inhomogen). Dann ist

$$s-t \in \mathbb{R}^k$$

eine Lösung des zugehörigen homogenen linearen Gleichungssystems.

Bew:

$$0 = b - b = (s_1v_1 + \cdots + s_kv_k) - (t_1v_1 + \cdots + t_kv_k)$$
  
=  $(s_1 - t_1)v_1 + \cdots + (s_k - v_k)v_k$ .

Korollar 1.5 Sei t eine Lösung des Gleichungssystems  $(A|b) \in \mathbb{R}^{n \times (k+1)}$ . Dann sind alle weiteren Lösungen von der Form

$$\tilde{t} = t + n, n \in Kern(A).$$

Bemerkung In der obigen Darstellung der Lösungsmenge nennt man  $t \in \mathbb{R}^k$  gelegentlich eine **spezielle Lösung**.

### Bemerkung Ein inhomogenes lineares Gleichungssystem wird eindeutig durch die

- Koeffizientenmatrix  $A = \begin{pmatrix} v_1 & \cdots & v_k \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^{n \times k}$  und rechte Seite  $b \in \mathbb{R}^n$
- bzw. durch die erweiterte Koeffizientenmatrix

$$\overline{A} = \begin{pmatrix} v_1 & v_2 & \cdots & v_k & b \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^{n \times (k+1)}.$$

beschrieben.

Lemma 1.3 Unter zulässigen Zeilenoperationen auf einer erweiterten Koeffizientenmatrix eines inhomogenen Gleichungssystems bleibt die Lösungsmenge unverändert.

Satz 1.10 Es sei (A|b) die erweiterte Koeffizientenmatrix eines linearen Gleichungssystems. Dann ist das Gleichungssystem lösbar, genau dann wenn

$$Rang(A) = Rang(A|b).$$

Korollar 1.6 Ein lineares Gleichungssystem mit erweiterter Koeffizienenmatrix  $(\tilde{A}|\tilde{b})$  in Zeilenstufenform ist lösbar genau dann, wenn

$$Stufenanzahl( ilde{A}) = Stufenanzahl( ilde{A}| ilde{b}).$$

### Bsp. 1.21 (Molkereien, Forts.)

$$m_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}, m_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix}, m_3 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 4 \end{pmatrix}, n = \begin{pmatrix} 8 \\ 8 \\ 7 \\ 5 \end{pmatrix}.$$

Zugehörige erweiterte Koeffizientenmatrix  $(A|b) := (m_1 m_2 m_3 | n)$ 

$$(A|b) = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 8 \\ 1 & 1 & 1 & 8 \\ 2 & 3 & 1 & 7 \\ 3 & 2 & 4 & 5 \end{pmatrix}$$

Zeilenstufenform von (A|b)

$$(\tilde{A}|\tilde{b}) = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 2 & 0 \\ 0 & 1 & -1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix}.$$

$$Rang(\tilde{A}|\tilde{b}) = 3 \neq 2 = Rang(\tilde{A}).$$

 $\Rightarrow$  Gleichungssystem  $(A|b) = (m_1 m_2 m_3 n)$  nicht lösbar.

### Bsp. 1.22 (Molkereien, Forts.)

$$m_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}, m_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix}, m_3 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 4 \end{pmatrix}, n' = \begin{pmatrix} 8 \\ 8 \\ 16 \\ 24 \end{pmatrix}.$$

Zugehörige erweiterte Koeffizientenmatrix  $(A|b') := (m_1 m_2 m_3 | n')$ 

$$(A|b) = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 8 \\ 1 & 1 & 1 & 8 \\ 2 & 3 & 1 & 16 \\ 3 & 2 & 4 & 24 \end{pmatrix}$$

Zeilenstufenform von (A|b')

$$(\tilde{A}|\tilde{b}') = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 2 & 8 \\ 0 & 1 & -1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \end{pmatrix}.$$

 $\Rightarrow$  Gleichungssystem  $(A|b') = (m_1 m_2 m_3 n')$  lösbar.

Lemma 1.4 Es sei  $(A|b) \in \mathbb{R}^{n(k+1)}$  ein lösbares inhomogenes lineares Gleichungssystem in Zeilenstufenform. Dann ist eine spezielle Lösung  $t \in \mathbb{R}^k$  gegeben durch

$$t_j = \left\{ egin{array}{ll} b_i & \emph{falls A in der $j$-ten Spalte die $i$-te Stufe hat,} \ 0 & \emph{sonst.} \end{array} 
ight.$$

Bsp. 1.23 Gegeben das inhomog. Gleichungssystem (A|b) in Zeilenstufenform

$$\begin{pmatrix} 0 & 1 & 2 & 0 & 5 \\ 0 & 0 & 0 & 1 & 3 \end{pmatrix}$$

Dann ist eine spezielle Lösung gegeben durch

$$t = \begin{pmatrix} 0 \\ 5 \\ 0 \\ 3 \end{pmatrix}.$$

Bsp. 1.24 (Molkereien, Forts.). Gegeben  $(A|b') = (m_1 m_2 m_3 n')$ .

$$(\tilde{A}|\tilde{b}') = egin{pmatrix} 1 & 0 & 2 & 8 \ 0 & 1 & -1 & 0 \ 0 & 0 & 0 & 0 \ 0 & 0 & 0 & 0 \end{pmatrix}.$$

Gleichungssystem  $(A|b') = (m_1 m_2 m_3 n')$  lösbar. Spezielle Lösung

$$t = \begin{pmatrix} 8 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix}.$$

- ightarrow 'Kochrezept' Gegeben Gleichungssystem  $(A|b) \in \mathbb{R}^{n imes (k+1)}$ .
  - Uberführe (A|b) durch zulässige Zeilenoperationen in Zeilenstufenform  $(\tilde{A}|\tilde{b})$
  - Gleichungssystem lösbar, falls Stufenanzahl  $(\tilde{A})=$  Stufenanzahl  $(\tilde{A}|\tilde{b}).$
  - Bestimme spezielle Lösung  $t \in \mathbb{R}^k$ .
  - Bestimme eine Basis von  $\operatorname{Kern}(A) = \operatorname{Kern}(\tilde{A})$  durch Überführung von  $\tilde{A}$  in diagonalisierte Zeilenstufenform (A).
  - Bestimmung von Kern $(\hat{A}) = \text{Kern}(A)$ .
  - 6 Alle Lösungen sind von der Form

$$s = t + n$$
,  $n \in \text{Kern}(A)$ .

Bsp. 1.25 (Molkereien, Forts.). Gegeben  $(A|b^*) = (m_1 m_2 m_3 n^*)$ .

$$(A|b^*) = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 2 \\ 1 & 1 & 1 & 2 \\ 2 & 3 & 1 & 5 \\ 3 & 2 & 4 & 5 \end{pmatrix}.$$

Erweiterte Koeffizientenmatrix in Zeilenstufenform

$$(\tilde{A}|\tilde{b}^*) = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 2 & 1 \\ 0 & 1 & -1 & 1 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \end{pmatrix}.$$

Gleichungssystem lösbar. Spezielle Lösung

$$t = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}$$
.

Diagonalisierte Zeilenstufenform der Koeffizientenmatrix

$$\begin{pmatrix} 1 & 0 & 2 \\ 0 & 1 & -1 \\ 0 & 0 & 0 \end{pmatrix}.$$

Alle Lösungen sind von der Form

$$s = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} + \lambda \begin{pmatrix} 2 \\ -1 \\ -1 \end{pmatrix}, \quad \lambda \in \mathbb{R}.$$

## Bemerkung Will man eine Menge von Vektoren $\{v_1, \cdots, v_k\} \subset \mathbb{R}^n$ auf lineare Unabhängigkeit prüfen, kann man wie folgt vorgehen.

- Bilde die zugehörige Matrix  $A = (v_1 \cdots v_k) \in \mathbb{R}^{n \times k}$  mit Spaltenvektoren  $v_1, \cdots, v_k$ .
- Transformiere A auf Zeilenstufenform à und bestimme

$$Rang(A) = Rang(\tilde{A}).$$

Falls Rang(A) = k, ist die Menge  $\{v_1, \dots, v_k\}$  linear unabhänig, falls Rang(A) < k linear abhängig.

### Bemerkung

- Der Zeilenraum einer Matrix ändert sich nicht bei zulässigen Zeilenoperationen.
- Die Zeilenvektoren einer Matrix in Zeilenstufenform nach Streichung aller Null-Zeilen bilden eine Basis des Zeilenraums.

### Bemerkung Gegeben der lineare Unterraum

$$V = Span\{v_1, \cdots, v_k\} \subset \mathbb{R}^n$$
.

Man kann eine **Basis von**  $V \subset \mathbb{R}^n$  **finden** wie folgt.

Bilde die Matrix

$$A = \begin{pmatrix} v_1 \\ \vdots \\ v_k \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^{k \times n}$$

mit Zeilenvektoren  $v_1, \dots, v_k \in \mathbb{R}^n$ .

- Transformiere A in Zeilenstufenform  $\tilde{A} \in \mathbb{R}^{k \times n}$
- Die Zeilenvektoren ungleich 0 in A bilden eine Basis von V.

### Bsp. 1.26 Gegeben die Fabriken

$$f_1 = \begin{pmatrix} 3 \\ 8 \\ 2 \\ 3 \\ 8 \end{pmatrix}, f_2 = \begin{pmatrix} 3 \\ 4 \\ 4 \\ 9 \\ 0 \end{pmatrix}, f_3 = \begin{pmatrix} 4 \\ 4 \\ 1 \\ 7 \\ 0 \end{pmatrix}, f_4 = \begin{pmatrix} 6 \\ 12 \\ 6 \\ 12 \\ 9 \end{pmatrix}.$$

Geben Sie ein minimales System von Fabriken an mit gleicher Menge von kombinierten Produktions-Portfolios.

Matrix von zugehörigen Zeilenvektoren

$$\begin{pmatrix} 3 & 8 & 2 & 3 & 8 \\ 3 & 4 & 4 & 9 & 0 \\ 4 & 4 & 1 & 7 & 0 \\ 6 & 12 & 6 & 12 & 8 \end{pmatrix}.$$

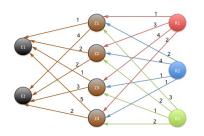
Zugehörige Zeilenstufenform

$$\begin{pmatrix} 33 & 0 & 0 & 111 & -136 \\ 0 & 22 & 0 & 24 & 52 \\ 0 & 0 & 11 & 9 & 8 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \end{pmatrix}.$$

Minimales System entspricht den ersten drei Zeilenvektoren (→ Basis).

# 1.6 Lineare Abbildungen

# Bsp. 1.27 Produktionsplanung – Rohstoffe und Zwischenprodukte (Forts.)



$$z_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}, z_2 = \begin{pmatrix} 3 \\ 4 \\ 2 \end{pmatrix}, z_3 = \begin{pmatrix} 4 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix} z_4 = \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ 2 \end{pmatrix}$$
$$e_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 2 \\ 1 \\ 5 \end{pmatrix}, e_2 = \begin{pmatrix} 4 \\ 2 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix}$$

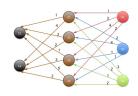
Definition 1.25 Eine Abbildung  $\phi: \mathbb{R}^k \mapsto \mathbb{R}^n$  heißt linear, falls für alle  $\vec{x}, \vec{y} \in \mathbb{R}^k$ ,  $s, t \in \mathbb{R}$ 

$$\phi(s\vec{x}+t\vec{y})=s\phi(\vec{x})+t\phi(\vec{y}).$$

Bsp. 1.28 
$$k = n = 1$$
,  $\phi(x) = c \cdot x$ . (Proportionalitätsgesetz)

Bsp. 1.29 
$$n = k$$
,  $\phi(x) = x$  ('Identitätsabbildung in  $\mathbb{R}^n$ ').

### Bsp. 1.30 n = 3, k = 4



$$\vec{x} = \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ x_3 \\ x_4 \end{pmatrix} \mapsto \phi(\vec{x}) := x_1 \cdot \vec{z}_1 + x_2 \cdot \vec{z}_2 + x_3 \cdot \vec{z}_3 + x_4 \cdot \vec{z}_4.$$

$$\phi(\vec{x}) = \begin{pmatrix} 1x_1 & +3x_2 & +4x_3 & +2x_4 \\ 2x_1 & +4x_2 & +1x_3 & +1x_4 \\ 3x_1 & +2x_2 & +1x_3 & +2x_4 \end{pmatrix}$$

$$= \begin{pmatrix} 1 & 3 & 4 & 2 \\ 2 & 4 & 1 & 1 \\ 3 & 2 & 1 & 2 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ x_3 \\ x_4 \end{pmatrix}$$

#### Definition 1.26 Für $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$ und $v \in \mathbb{R}^k$ definiert man

$$A \bullet v := \begin{pmatrix} A^1 \bullet v \\ A^2 \bullet v \\ \vdots \\ A^n \bullet v \end{pmatrix},$$

mit den Zeilenvektoren  $A^1, \dots, A^n \in \mathbb{R}^k$  von A.

### Satz 1.11 Jede lineare Abbildung $\phi : \mathbb{R}^k \mapsto \mathbb{R}^n$ ist von der Form

$$\phi(\vec{x}) = A \bullet \vec{x}$$

mit einer Matrix  $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$ .

### Bsp. 1.31

$$\vec{x} = \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ x_3 \\ x_4 \end{pmatrix} \mapsto \phi(\vec{x}) := \begin{pmatrix} 1 & 3 & 4 & 2 \\ 2 & 4 & 1 & 1 \\ 3 & 2 & 1 & 2 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ x_3 \\ x_4 \end{pmatrix}.$$

Definition 1.27 Die Matrix  $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$  zur linearen Abbildung  $\phi : \mathbb{R}^k \mapsto \mathbb{R}^n$  heißt darstellende Matrix.

Bemerkung Die Spalten der Matrix A sind gegeben durch  $A_j = \phi(e_j)$ ,  $j = 1, \dots, k \text{ mit } e_1, \dots, e_k \text{ den Standard-Basisvektoren vom } \mathbb{R}^k$ .

### Lemma 1.5 Die Komposition

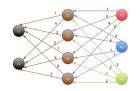
$$\psi \circ \phi : \mathbb{R}^k \mapsto \mathbb{R}^l$$

zweier linearer Abbildungen

$$\phi: \mathbb{R}^k \mapsto \mathbb{R}^n, \quad \psi: \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}^l$$

ist erneut eine lineare Abbildung.

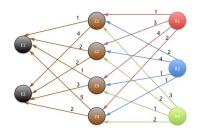
## Bsp. 1.32 (Forts.)



$$\begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \end{pmatrix} \mapsto \phi \begin{bmatrix} \begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \end{pmatrix} \end{bmatrix} := y_1 \cdot \begin{pmatrix} 1 \\ 2 \\ 1 \\ 5 \end{pmatrix} + y_2 \begin{pmatrix} 4 \\ 2 \\ 3 \\ 2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 & 4 \\ 2 & 2 \\ 1 & 3 \\ 5 & 2 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \end{pmatrix}.$$

$$\vec{x} = \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ x_3 \\ x \end{pmatrix} \mapsto \psi(\vec{x}) := \begin{pmatrix} 1 & 3 & 4 & 2 \\ 2 & 4 & 1 & 1 \\ 3 & 2 & 1 & 2 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ x_3 \\ x \end{pmatrix}$$

### Bsp. 1.33 (Forts.)



$$\vec{y} = \begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \end{pmatrix} \mapsto (\psi \circ \phi)(\vec{y}) = \begin{pmatrix} 21 & 26 \\ 16 & 21 \\ 18 & 23 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \end{pmatrix}.$$

# Definition 1.28 Für $B \in \mathbb{R}^{n \times k}$ und $A \in \mathbb{R}^{l \times n}$ definiert man das Matrixprodukt

$$A \bullet B \in \mathbb{R}^{I \times k}$$

als die Matrix bestehend aus den Spaltenvektoren

$$A \bullet B = (A \bullet B_1, A \bullet B_2, \cdots A \bullet B_k) \in \mathbb{R}^{l \times k},$$

mit  $B_1, \cdots B_k \in \mathbb{R}^n$  den Spaltenvektoren von B.

### Bemerkung

Das Matrixprodukt  $A \bullet B$  zweier Matrizen A und B ist die Matrix mit Einträgen gleich den Skalarprodukten

$$(A \bullet B)_i^j = A^j \bullet B_i.$$

aus allen Zeilenvektoren von A mit allen Spaltenvektoren von B in entsprechender Anordnung.

Die Zeilenvektoren von A und die Spaltenvektoren von B müssen dabei dieselbe Länge haben.

Die resultierende Matrix  $A \bullet B$  hat dieselbe Zeilenanzahl wie A und dieselbe Spaltenanzahl wie B.

### Bsp. 1.34 (Forts.)

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 3 & 4 & 2 \\ 2 & 4 & 1 & 1 \\ 3 & 2 & 1 & 2 \end{pmatrix}, \quad B = \begin{pmatrix} 1 & 4 \\ 2 & 2 \\ 1 & 3 \\ 5 & 2 \end{pmatrix}.$$

$$A \bullet B = \begin{pmatrix} 1 & 3 & 4 & 2 \\ 2 & 4 & 1 & 1 \\ 3 & 2 & 1 & 2 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} 1 & 4 \\ 2 & 2 \\ 1 & 3 \\ 5 & 2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 21 & 26 \\ 16 & 21 \\ 18 & 23 \end{pmatrix}$$

## Satz 1.12 Gegeben zwei lineare Abbildungen

$$\phi: \mathbb{R}^k \mapsto \mathbb{R}^n, \quad \psi: \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}^l$$

mit darstellenden Matrizen

$$B \in \mathbb{R}^{n \times k}$$
 bzw.  $A \in \mathbb{R}^{l \times n}$ .

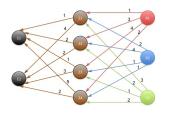
Dann ist die darstellende Matrix für die Komposition

$$\psi \circ \phi : \mathbb{R}^k \mapsto \mathbb{R}^l$$

gegeben durch das Matrixprodukt

$$C = A \bullet B$$
.

## Bsp. 1.35 (Forts.)



$$\vec{y} = \begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \end{pmatrix} \mapsto (\psi \circ \phi)(\vec{y}) = \begin{pmatrix} 21 & 26 \\ 16 & 21 \\ 18 & 23 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \end{pmatrix}.$$

$$= \begin{pmatrix} 1 & 3 & 4 & 2 \\ 2 & 4 & 1 & 1 \\ 3 & 2 & 1 & 2 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} 1 & 4 \\ 2 & 2 \\ 1 & 3 \\ 5 & 2 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \end{pmatrix}$$

# Definition 1.29 Es sei $\phi: \mathbb{R}^k \mapsto \mathbb{R}^n$ eine lineare Abbildung, dann heißen

$$kern(\phi) = \{t \in \mathbb{R}^k \mid \phi(t) = 0\}$$

und

$$im(\phi) = \{\phi(x) \mid x \in \mathbb{R}^k\}$$

**Kern** *bzw.* **Bild** *von*  $\phi$ .

Satz 1.13  $kern(\phi)$  und  $im(\phi)$  sind Unterräume von  $\mathbb{R}^k$  bzw.  $\mathbb{R}^n$  und es gilt die **Dimensionsformel** 

 $\dim(im(\phi)) = k - \dim(kern(\phi)).$ 

# Bemerkung Falls $A \in \mathbb{R}^{n \times k}$ die darstellende Matrix von $\phi$ ist, so gilt

$$kern(\phi) = Kern(A) \subset \mathbb{R}^k$$

und

$$im(\phi) = span(A_1, \cdots, A_k) \subset \mathbb{R}^n,$$

mit den Spaltenvektoren  $A_1, \cdots, A_k$  von A.

Definition 1.30 Die Abbildung Id:  $\mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}^n$ ,

$$x \mapsto Id(x) := x$$

heißt identische Abbildung auf  $\mathbb{R}^n$ .

Bemerkung Die darstellende Matrix für Id ist die Einheitsmatrix

$$E_n = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & \cdots & 0 \\ 0 & 1 & 0 & \cdots & 0 \\ \vdots & \vdots & \vdots & \vdots & \vdots \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix}.$$

# Definition 1.31 Eine Matrix $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ heißt invertierbar bzw. regulär, falls eine Matrix $B \in \mathbb{R}^{n \times n}$ existiert, so dass

 $A \bullet B = E_n$ .

### Bsp. 1.36

$$A = \begin{pmatrix} 2 & 1 \\ 3 & 1 \end{pmatrix}, \quad B = \begin{pmatrix} -1 & 1 \\ 3 & -2 \end{pmatrix}.$$

$$\begin{pmatrix} 2 & 1 \\ 3 & 1 \end{pmatrix} \bullet \begin{pmatrix} -1 & 1 \\ 3 & -2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 0 & 1 \end{pmatrix}.$$

### Satz 1.14 Für $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ sind äquivalent,

- A ist regulär,
- $\blacksquare \quad Rang(A) = n,$
- A ist die darstellende Matrix einer invertierbaren linearen Abbildung  $\phi : \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}^n$ .

Insbesondere ist A regulär genau dann, wenn die dargestellte lineare Abbildung  $\phi: \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}^n$  bijektiv ist.

### Bemerkung

**I** Falls  $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$  regulär, so ist  $B \in \mathbb{R}^{n \times n}$  mit

$$A \bullet B = E_n$$

eindeutig bestimmt.

f Z B ist die darstellende Matrix der f Umkehrabbbildung von  $\phi$ 

$$\phi^{-1}: \mathbb{R}^n \to \mathbb{R}^n.$$

**Es** gilt dann auch

$$B \bullet A = A \bullet B = E_n$$
.

**4** *B* wird die **Inverse** von *A* genannt, **Schreibweise**  $B = A^{-1}$ .

# Satz 1.15 Es sei $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ eine reguläre Matrix und $b \in \mathbb{R}^n$ . Dann ist die Lösung des Gleichungssystems

$$A \bullet x \stackrel{!}{=} b$$

eindeutig und gegeben durch

$$x = A^{-1} \bullet b.$$

### Bsp. 1.37

$$\begin{pmatrix} 2 & 1 \\ 3 & 1 \end{pmatrix} \bullet x \stackrel{!}{=} \begin{pmatrix} 5 \\ 2 \end{pmatrix}.$$

$$A^{-1} = \begin{pmatrix} -1 & 1 \\ 3 & -2 \end{pmatrix}.$$

$$x = A^{-1} \bullet \begin{pmatrix} 5 \\ 2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} -3 \\ 11 \end{pmatrix}.$$

### Satz 1.16 $Zu A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ sei

$$\bar{A} = (A \mid E_n) \in \mathbb{R}^{n \times 2n}$$
.

die um E<sub>n</sub> erweiterte Matrix mit zugehöriger Zeilenstufenform

$$(\hat{A} \mid B) \in \mathbb{R}^{n \times 2n}$$
.

Dann ist A regulär genau dann, wenn  $\hat{A} = E_n$ . In dem Fall ist

$$A^{-1}=B.$$

## Bsp. 1.38

$$A = \begin{pmatrix} 2 & 1 \\ 3 & 1 \end{pmatrix}$$

$$\bar{A} = \begin{pmatrix} 2 & 1 & 1 & 0 \\ 3 & 1 & 0 & 1 \end{pmatrix}.$$

Überführung in Zeilenstufenform durch zul. Zeilenoperationen:

$$\begin{split} \bar{A} &= \begin{pmatrix} 2 & 1 & 1 & 0 \\ 3 & 1 & 0 & 1 \end{pmatrix} \rightarrow \begin{pmatrix} -1 & 0 & 1 & -1 \\ 3 & 1 & 0 & 1 \end{pmatrix} \\ &\rightarrow \begin{pmatrix} -1 & 0 & 1 & -1 \\ 0 & 1 & 3 & -2 \end{pmatrix} \rightarrow \begin{pmatrix} 1 & 0 & -1 & 1 \\ 0 & 1 & 3 & -2 \end{pmatrix} \\ &\Rightarrow \textit{A regul\"{ar}}, \textit{A}^{-1} &= \begin{pmatrix} -1 & 1 \\ 3 & -2 \end{pmatrix}. \end{split}$$

# 1.7 Determinante

### Definition 1.32 Eine Abbildung $d: \mathbb{R}^n \times \mathbb{R}^n \times \cdots \mathbb{R}^n \to \mathbb{R}$ heißt

• multilinear, falls d linear in jedem ihrer Argumente ist, d.h.

$$d(v_1, \dots, v_{l-1}, s \cdot v_l + t \cdot w_l, v_{l+1}, \dots, v_k)$$

$$= s \cdot d(v_1, \dots, v_{l-1}, v_l, v_{l+1}, \dots, v_k)$$

$$+ t \cdot d(v_1, \dots, v_{l-1}, w_l, v_{l+1}, \dots, v_k),$$

alternierend, falls

$$(v_i = v_j \text{ für } i \neq j) \Longrightarrow d(v_1, \dots, v_k) = 0.$$

### Bemerkung Eine alternierende multilineare Abbildung

$$d: \mathbb{R}^n \times \mathbb{R}^n \times \cdots \mathbb{R}^n \to \mathbb{R}$$

ist zu interpretieren als Volumenfunktion

$$|d(v_1, \dots, v_k)| = Vol(Spat(v_1, \dots, v_k)),$$

wobei

$$Spat(v_1, \cdots, v_k)$$

das von den Vektoren  $v_1, \dots, v_k$  aufgespannte Parallelogramm bezeichnet.

#### Satz 1.17

**I** Für jedes  $n \in \mathbb{N}$  gibt es genau eine alternierende multilineare Abbildung

$$D:(\mathbb{R}^n)^n\to\mathbb{R}$$

mit

$$D(e_1, e_2, \cdots, e_n) = 1.$$

**2** Für D gilt der Laplace'sche Entwicklungssatz: Für  $i \in \{1, \dots, n\}$  gilt

$$D(v_1, \cdots, v_n) = \sum_{i=j}^n (-1)^{i+j} \cdot v_i^j \cdot D(\hat{V}(i,j)),$$

wobei die Matrix bzw. Spaltenvektoren

$$\hat{V}(i,j) \in \mathbb{R}^{(n-1)\times(n-1)}$$

aus der Matrix  $V = (v_1 \cdots v_n)$  durch Streichung der i-ten Spalte und j-ten Zeile hervorgehen.

### Bemerkung

Beide Aussagen des vorausgehenden Satzes kann man parallel durch Induktion nach n beweisen wie folgt.

Die Aussage ist trivialer Weise richtig. für n = 1.

Für  $n \ge 2$  und  $m = 1, \dots, n+1$  seien  $\Lambda(m)$  und C(m) die Aussagen

C(m): Falls  $C \in \mathbb{R}^{(m+k)\times (m+k)}$  eine Matrix ist mit

$$C ullet \begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} x \\ A ullet y \end{pmatrix}$$
 für alle  $\begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^{m+k}$ 

dann gilt

$$D(C) = D(A).$$

 $\Lambda(m)$ : Für alle Matrizen  $A \in \mathbb{R}^{k \times k}$  mit  $k \leq m$  gilt die Aussage des Laplace'schen Entwicklungssatzes.

Dann zeigt man als direkte Konsequenz aus den geforderten Eigenschaften von D, dass

$$C(m-1) \wedge \Lambda(m) \Longrightarrow C(m)$$
  
 $C(m) \Longrightarrow \Lambda(m+1)$ 

Zusammengenommen ergibt sich hiermit der Induktionsschritt.

### Bemerkung

- Die Abbildung  $D: \mathbb{R}^{n \times n} \to \mathbb{R}$  heißt **Determinante**.
- Analog spricht man von der Determinante einer  $(n \times n)$ -Matrix

$$\det(A) = D(A_1, \cdots, A_n).$$

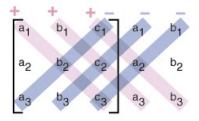
### Bsp. 1.39

$$A = \begin{pmatrix} 2 & 3 \\ 4 & 5 \end{pmatrix}$$
 
$$det(A) = (-1)^{1+1} 2 \cdot 5 + (-1)^{1+2} 4 \cdot 3 = -2$$

Bemerkung Allgemein gilt für eine 2 × 2-Matrix

$$\det \begin{pmatrix} a_{11} & a_{12} \\ a_{21} & a_{22} \end{pmatrix} = a_{11}a_{22} - a_{21}a_{12}.$$

# Bemerkung Für 3 × 3-Matrizen ergibt sich als Konsequenz der Laplace-Entwicklung die Regel von Sarrus:



$$\det A = (a_1 b_2 c_3 + b_1 c_2 a_3 + c_1 a_2 b_3) - (a_3 b_2 c_1 + b_3 c_2 a_1 + c_3 a_2 b_1)$$

Bsp. 1.40

$$A = \begin{pmatrix} 2 & -3 & 1 \\ 1 & 3 & -1 \\ -2 & 5 & 4 \end{pmatrix}$$

$$det(A) = 2 \cdot 3 \cdot 4 + (-3) \cdot (-1) \cdot (-2) + 1 \cdot 1 \cdot 5$$
$$- (-2) \cdot 3 \cdot 1 - 5 \cdot (-1) \cdot 2 - 4 \cdot 1 \cdot (-3)$$
$$= 51$$

Bemerkung Bei großen Matrizen hofft man auf leer besetzte Spalten, auf die man den besonderes effizient den Entwicklungssatz von Laplace anwenden kann.

#### Bsp. 1.41

$$A = \begin{pmatrix} 8 & 3 & 2 & 9 \\ 2 & -3 & 0 & 1 \\ 1 & 3 & 0 & -1 \\ -2 & 5 & 0 & 4 \end{pmatrix}$$

$$\det(A) = (-1)^{3+1} \cdot 2 \cdot \det\begin{pmatrix} 2 & -3 & 1 \\ 1 & 3 & -1 \\ -2 & 5 & 4 \end{pmatrix} = 2 \cdot 51 = 102.$$

### Satz 1.18 Die Determinante hat die folgenden Eigenschaften

- Die Determinante einer oberen Dreiecksmatrix ist das Produkt der Diagonalelemente.
- Die Determinante ändert sich nicht bei komponentenweiser Addition einer Spalte auf eine andere.
- Die Determinante einer quadratischen Matrix ist ungleich Null genau dann, wenn die Matrix regulär ist.

Bemerkung Die Determinante bietet damit ein direktes Kriterium zur Invertierbarkeit von Matrizen.

# 1.8 Eigenwerte und charakteristisches Polynom

# Definition 1.33 Gegeben $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ . Dann heißt $\lambda \in \mathbb{R}$ ein (reeller) Eigenwert von A, falls

$$A \bullet v = \lambda \cdot v$$

für  $v \in \mathbb{R}^n \setminus \{0\}$ . In dem Fall heißt v Eigenvektor von A.

#### Bsp. 1.42

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}.$$

$$\lambda = \frac{1}{2}(\sqrt{5} + 1), \quad v = \begin{pmatrix} 2 \\ \sqrt{5} - 1 \end{pmatrix}.$$

$$A \bullet v = \lambda \cdot v.$$

A hat einen Eigenwert  $\frac{1}{2}(\sqrt{5}+1)$  mit Eigenvektor  $\binom{2}{\sqrt{5}-1}$ .

### Bemerkung $\lambda$ ist ein reeller Eigenwert von $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ genau dann wenn

$$kern(A - \lambda E_n) \neq \{0\}$$

bzw. genau dann, wenn

 $A - \lambda E_n$  ist nicht invertierbar

bzw. genau dann, wenn

$$\det(A-\lambda E_n)=0.$$

### Definition 1.34 Es sei $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ , dann heißt die Funktion

$$\mathbb{R} \ni \lambda \mapsto P(\lambda) \in \mathbb{R}$$
,

$$P(\lambda) = \det(A - \lambda E_n)$$

das charakteristische Polynom von A.

Bsp. 1.43

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}.$$

$$A - \lambda E_2 = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix} - \begin{pmatrix} \lambda & 0 \\ 0 & \lambda \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 - \lambda & 1 \\ 1 & -\lambda \end{pmatrix}.$$

$$P(\lambda) = \det \begin{pmatrix} 1 - \lambda & 1 \\ 1 & -\lambda \end{pmatrix} = (1 - \lambda)(-\lambda) - 1 = \lambda^2 - \lambda - 1.$$

### Bemerkung

Die reellen Eigenwerte einer Matrix sind genau die reellen Nullstellen des charakteristischen Polynoms. Diese Tatsache benutzt man, um die Eigenwerte einer Matrix zu finden.

Anschließend bestimmt man die zugehörigen Eigenvektoren durch Bestimmung von

 $Kern(A - \lambda E_n).$ 

Definition 1.35 Es sei  $\lambda \in \mathbb{R}$  ein reeller Eigenwert von  $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$ , dann heißt

$$E_{\lambda} := kern(A - \lambda E_n) \subset \mathbb{R}^n$$

der zugehörige Eigenraum von A zum Eigenwert  $\lambda$ .

Bsp. 1.44 (Forts.)

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}.$$
$$P(\lambda) = \lambda^2 - \lambda - 1.$$

Nullstellen von  $P(\lambda)$  mit p-q-Formel

$$\lambda_1 = \frac{1}{2}(1+\sqrt{5}), \quad \lambda_2 = \frac{1}{2}(1-\sqrt{5}).$$

 $\sim$  Die Matrix A hat die beiden Eigenwerte  $\lambda_1$  und  $\lambda_2$ .

$$A=egin{pmatrix} 1 & 1 \ 1 & 0 \end{pmatrix}, \lambda_1=rac{1}{2}(1+\sqrt{5}).$$

Eigenraum zu  $\lambda_1$  ist

$$\begin{aligned} \textit{kern}(\textit{A} - \lambda_1 \textit{E}_2) &= \textit{kern}\left(\frac{\frac{1}{2}(1 - \sqrt{5})}{1} & \frac{1}{-\frac{1}{2}(1 + \sqrt{5})}\right) \\ &= \textit{span}\left(\frac{2}{\sqrt{5} - 1}\right) = \textit{span}\left(\frac{\lambda_1}{0}\right). \end{aligned}$$

 $\sim$  Der Eigenraum zum Eigenwert  $\lambda_1$  ist eindimensional und wird vom Vektor  $v_1=inom{\lambda_1}{1}$  aufgespannt.

$$A=egin{pmatrix} 1 & 1 \ 1 & 0 \end{pmatrix}, \lambda_2=rac{1}{2}(1-\sqrt{5}).$$

Eigenraum zu  $\lambda_2$  ist

$$\begin{aligned} \textit{kern}(A - \lambda_2 E_2) &= \textit{kern}\left(\frac{\frac{1}{2}(1 + \sqrt{5})}{1} \frac{1}{-\frac{1}{2}(1 - \sqrt{5})}\right) \\ &= \textit{span}\left(\frac{2}{-(\sqrt{5} + 1)}\right) = \textit{span}\left(\frac{\lambda_2}{1}\right). \end{aligned}$$

 $\sim$  Der Eigenraum zum Eigenwert  $\lambda_2$  ist eindimensional und wird vom Vektor  $v_2 = \begin{pmatrix} \lambda_2 \\ 1 \end{pmatrix}$  aufgespannt.

Bemerkung

Die beiden Eigenvektoren  $\{v_1, v_2\}$  von bilden in diesem Beispiel sogar eine Basis des  $\mathbb{R}^2$ .

Bemerkung Man findet sämtliche Eigenwerte einer Matrix, wenn man die komplexwertigen Nullstellen des charakteristischen Polynoms hinzunimmt. (~ Komplexe Zahlen; nicht in diesem Kurs.)

Bsp. 1.47 (Forts./Anwendung) Die Fibonacci-Folge wird rekursiv definiert als  $f_0 = 0$ ,  $f_1 = 1$  und

$$f_{n+1} = f_n + f_{n-1}$$
.

(Wachstumsmodell für z.B. Wachstum der Fans auf Facebook.)

$$\sim (f_n) = (0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, \cdots)$$

Behauptung: Es gilt die Formel von Binet

$$f_n = \frac{1}{\sqrt{5}} \left( \lambda_1^n - \lambda_2^n \right),\,$$

wobei

$$\lambda_1=\frac{\sqrt{5}+1}{2},\quad \lambda_2=\frac{1-\sqrt{5}}{2}$$

die beiden Eigenwerte sind der Matrix

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}$$
.

In der Tat, schreibt man

$$F_n = \begin{pmatrix} f_n \\ f_{n-1} \end{pmatrix}$$

so schreibt sich die Rekursionsvorschrift für  $f_{n+1}$  als

$$F_{n+1} = A \bullet F_n$$

und entsprechend nach Iteration

$$F_{n+1} = \underbrace{A \bullet A \bullet \cdots \bullet A}_{=:A^n} \bullet F_1, \quad F_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \end{pmatrix}.$$

Wegen  $A \bullet v_i = \lambda_i v_i$ , i = 1, 2 mit

$$v_1 = \begin{pmatrix} \lambda_1 \\ 1 \end{pmatrix}, \quad v_2 = \begin{pmatrix} \lambda_2 \\ 1 \end{pmatrix}$$

gilt

$$A \bullet A \bullet \cdots \bullet A \bullet v_i = A^n \bullet v_i = \lambda_i \cdot \lambda_i \cdot \cdots \cdot \lambda_i \cdot v_i = \lambda_i^n \cdot v_i.$$

Der Vektor  $F_1=\begin{pmatrix}1\\0\end{pmatrix}$  lässt sich mit der Basis  $\{v_1,v_2\}$  von  $\mathbb{R}^2$  darstellen als

$$F_1 = \frac{1}{\sqrt{5}} (v_1 - v_2).$$

Aus der Linearität von  $A^n$  folgt dann, dass

$$F_{n+1} = A^n \bullet F_1 = \frac{1}{\sqrt{5}} A^n \bullet v_1 - \frac{1}{\sqrt{5}} A^n \bullet v_2.$$
  
=  $\frac{1}{\sqrt{5}} \lambda_1^n v_1 - \frac{1}{\sqrt{5}} \lambda_2^n v_2$ 

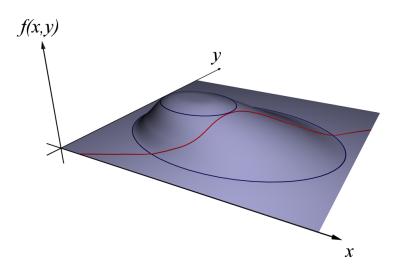
Die Binet'sche Formel ist die erste Zeile dieser Gleichung, d.h.

$$f_{n+1} = \frac{1}{\sqrt{5}} (\lambda_1^{n+1} - \lambda_2^{n+1}).$$

# Kapitel 2:

Analysis in mehreren Veränderlichen

# 2.1 Motivation



# 2.2 Konvergenz und Mengen in $\mathbb{R}^n$

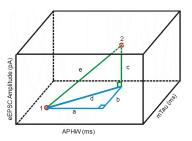
#### Definition 2.1 Der Abstand zweier Punkte

$$x = \begin{pmatrix} x_1 \\ \vdots \\ x_n \end{pmatrix}, y = \begin{pmatrix} y_1 \\ \vdots \\ y_n \end{pmatrix}$$

wird definiert als

$$d(x,y) = \sqrt{(x_1-y_1)^2 + \cdots + (x_n-y_n)^2}.$$

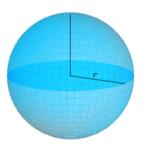
Bemerkung Satz des Pythagoras in  $\mathbb{R}^n$ .



## Definition 2.2 Gegeben $z \in \mathbb{R}^n$ und r > 0, dann heißt

$$B_r(z) := \{x \in \mathbb{R}^n \mid d(x,z) \le r\} \subset \mathbb{R}^n$$

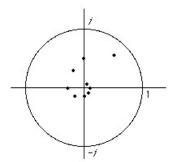
der abgeschlossene Ball um z mit Radius r.



# Definition 2.3 Eine Folge $(x_k)_{k\in\mathbb{N}}$ von Punkten in $\mathbb{R}^n$ konvergiert gegen den Grenzwert $z\in\mathbb{R}^n$ , falls

*für jedes*  $\epsilon > 0$ 

 $x_k \in B_{\epsilon}(z)$  für schließlich alle k.



Satz 2.1 Eine Folge  $(x_k)_{k\in\mathbb{N}}$  von Punkten in  $\mathbb{R}^n$  konvergiert gegen den Grenzwert  $z\in\mathbb{R}^n$  genau dann, wenn jede der Koordinatenfolgen konvergiert, d.h.

für alle  $j = 1 \cdots, n$ 

$$x_k^j \stackrel{k \to \infty}{\longrightarrow} z^j$$
.

Bemerkung Eine Folge  $(x_k)_{k\in\mathbb{N}}$  von Punkten in  $\mathbb{R}^n$  konvergiert genau dann gegen einen gewissen Grenzwert, wenn sie eine Fundamentalfolge ist, d.h. wenn

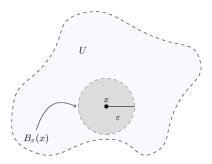
für jedes  $\epsilon > 0$  gilt

 $d(x_k, x_l) \le \epsilon$  für schließlich alle k, l.

# Definition 2.4 Eine Menge $U \subset \mathbb{R}^n$ heißt **offen**, falls für jedes $z \in U$ gilt, dass

$$B_{\epsilon}(z) \subset U$$

für hinreichend kleines  $\epsilon > 0$ .



### Bemerkung

- Der Durchschnitt  $U \cap V$  zweier offener Mengen ist offen.
- Die Vereinigung  $\bigcup_{i \in I} U_i$  von beliebig vielen offenen Mengen ist offen.

Definition 2.5 Gegeben  $M \subset \mathbb{R}^n$ , dann heißt  $z \in D$  ein innerer Punkt von M, falls ein  $\epsilon > 0$  existiert, so dass

 $B_{\epsilon}(z) \subset M$ .

#### Definition 2.6 Für $M \subset \mathbb{R}^n$ heißt

 $\mathring{M} := \{z \in M \mid z \text{ ist innerer Punkt von } M\} \subset M$ 

das Innere von M.

#### Satz 2.2

- M ist offen.
- M ist offen genau dann, wenn  $\mathring{M}=M$ .

# Definition 2.7 Eine Menge $A \subset \mathbb{R}^n$ heißt abgeschlossen, falls die Komplementärmenge

 $\mathbb{R}^n \setminus A$  offen.

#### Bsp. 2.1

- $\blacksquare$   $B_r(z)$  abgeschlossen.
- $[a_1, b_1] \times [a_2, b_2] \times \cdots [a_n, b_n] \subset \mathbb{R}^n$  abgeschlossen.
- lacksquare  $]a_1, b_1[ imes]a_2, b_2[ imes\cdots]a_n, b_n[\subset \mathbb{R}^n \ offen.$
- $[a_1, b_1] \times [a_2, b_2] \subset \mathbb{R}^n$  weder offen noch abgeschlossen.
- $\mathbb{R}^n \subset \mathbb{R}^n$  offen und abgeschlossen.

## Definition 2.8 Ein Punkt $z \in \mathbb{R}^n$ ist ein Randpunkt einer Menge M wenn für alle hinreichend kleinen $\epsilon > 0$

$$B_{\epsilon}(z) \cap M \neq \emptyset$$
 und  $B_{\epsilon}(z) \cap M^{c} \neq \emptyset$ ,

wobei  $M^c = \mathbb{R}^n \setminus M$ .



### Definition 2.9 Der Rand einer Menge $M \subset \mathbb{R}^n$ ist

$$\partial M = \{x \in \mathbb{R}^n \mid x \text{ ist Randpunkt von } M\}.$$

# Satz 2.3 Eine Menge A ist abgeschlossen genau dann, wenn $\partial A \subset A.$

### Definition 2.10 Für eine Menge $M \subset \mathbb{R}^n$ heißt

 $\overline{M} := M \cup \partial M$ 

der Abschluss von M.

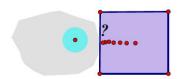
### Satz 2.4

Eine Menge  $A \subset \mathbb{R}^n$  ist abgeschlossen genau dann wenn für jede Folge

 $x_k \in A$  für alle k und  $x_k \longrightarrow z$ 

gilt, dass

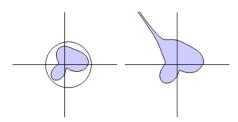
 $z \in A$ .



### Definition 2.11

Eine Menge  $M \subset \mathbb{R}^n$  heißt **beschränkt**, wenn für ein hinreichend großes R > 0

$$M\subset B_R(0)$$
.



Definition 2.12 Eine Menge  $M \subset \mathbb{R}^n$  heißt kompakt, wenn sie abgeschlossen und beschränkt ist.

Satz 2.5 Eine Menge  $M \subset \mathbb{R}^n$  ist kompakt genau dann, wenn (Heine-Borel) jede Folge von Punkten in M hat eine in M konvergente Teilfolge<sup>2</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>Eine Teilfolge entsteht als Folge aus einer Ausgangsfolge durch Auslassung von Elementen derselben.

### 2.3 Stetige Funktionen

### Definition 2.13 Für $D \subset \mathbb{R}^n$ heißt eine Abbildung

 $f:D\mapsto\mathbb{R}.$ 

eine Funktion. D heißt Definitionsbereich von f.

#### Definition 2.14 Für eine Funktion

$$f:D\mapsto\mathbb{R}$$

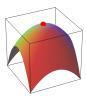
heißt  $z \in D$  Maximalstelle von f auf D, falls

$$f(x) \le f(z)$$
 für alle  $x \in D$ .

Der Zahlwert

$$M := f(z)$$

heißt dann Maximum von f auf D.



Bemerkung Analog für Minimalstelle bzw. Minumum von f auf D.

Bemerkung Falls  $f: D \mapsto \mathbb{R}$  eine Maximalstelle (bzw. Minimalstelle) hat, so sagt man,

f nimmt auf D das Maximum (bzw. Minimum) an.

# Definition 2.15 Sei $f: D \mapsto \mathbb{R}$ und $z \in D$ , dann heißt f stetig im Punkt z, falls für alle Folgen $(x_k)_{k \in \mathbb{N}}$ mit

$$x_k \in D$$
 für alle k und  $x_k \stackrel{k \to \infty}{\longrightarrow} z$ 

gilt, dass

$$f(x_k) \stackrel{k\to\infty}{\longrightarrow} f(z).$$

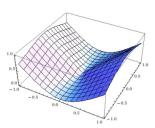
### Bsp. 2.2

Die Funktion  $f: \mathbb{R}^2 \mapsto \mathbb{R}$ ,

$$f(x,y) = \begin{cases} \frac{y^2}{\sqrt{x^2 + y^2}} & \text{für } (x,y) \neq 0\\ 0 & \text{für } (x,y) = \vec{0} \end{cases}$$

ist stetig im Punkt  $\vec{0} = (0,0)$ , denn

$$|f(x_k,y_k)-0|\leq rac{y_k^2}{\sqrt{y_k^2}}=|y_k|\longrightarrow 0 \ extit{falls}\ (x_k,y_k)\to 0.$$



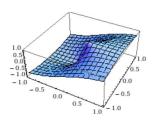
### Bsp. 2.3

Die Funktion  $f: \mathbb{R}^2 \mapsto \mathbb{R}$ ,

$$f(x,y) = \begin{cases} \frac{y}{\sqrt{x^2 + y^2}} & \text{für } (x,y) \neq 0\\ 0 & \text{für } (x,y) = \vec{0} \end{cases}$$

ist nicht stetig im Punkt  $\vec{0} = (0,0)$ , denn für

$$f(0,\frac{1}{k})=1\not\longrightarrow 0.$$



Definition 2.16 Die Funktion  $f:D\mapsto \mathbb{R}$  heißt stetig auf  $E\subset D$ , falls  $f \ \ \text{stetig in allen } z\in E.$ 

Bemerkung Falls E = D so sagt man f ist stetig auf D.

Satz 2.6 Falls  $f_1, \dots, f_l : D \mapsto \mathbb{R}$  stetig in  $z \in D$  und  $h : \mathbb{R}^l \mapsto \mathbb{R}$  stetig, so ist auch die **Komposition** 

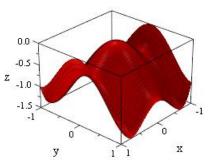
$$F:D\mapsto \mathbb{R}$$

$$F(x) := F(f_1(x), f_2(x), \cdots, f_l(x))$$

stetig in  $z \in D$ .

Bsp. 2.4  $F: \mathbb{R}^2 \mapsto \mathbb{R}$ ,  $F(x,y) = \sin(x \cdot y)$  ist stetig.

Satz 2.7 Falls  $D \subset \mathbb{R}^n$  kompakt und  $f: D \mapsto \mathbb{R}$  stetig, so nimmt f auf D (Min/Max) sein Maximum und Minimum an.



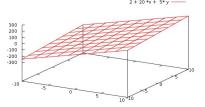


Definition 2.17 *Eine Funktion*  $g : \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}$ ,

$$g(x) = c + m \bullet x$$

 $mit \ m \in \mathbb{R}^n$ ,  $c \in \mathbb{R}$  heißt affin lineare Funktion.

Bemerkung Der Graph einer affin-linearen Funktion ist eine verschobene Ursprungsebene in  $\mathbb{R}^{n+1}$ . (Verallgemeinerung einer linearen Funktion in einer Variablen.)



Definition 2.18 Es sei  $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$  und  $z \in D$  ein innerer Punkt von D. Dann heißt f (total) differenzierbar im Punkt z, falls eine affin-lineare ('Tangential'-)Funktion

$$\tau_z: \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}$$

und eine stetige Funktion

$$r: \mathbb{R}_{\geq 0} \mapsto \mathbb{R}_{\geq 0}$$
 mit  $r(0) = 0$ 

existieren, so dass für alle  $x \in D$ 

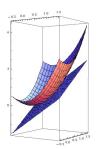
$$|f(x)-\tau_z(x)|\leq d(x,z)\cdot r(d(x,z)).$$

### Bsp. 2.5

$$f(x,y) = x^{2} + y^{2}$$

$$z = (\frac{1}{2}, \frac{1}{2})$$

$$\tau_{z}(x,y) = -\frac{1}{2} + {1 \choose 1} \cdot {x \choose y}.$$



### Bsp. 2.6 (Forts.) Mit der Schreibweise $\vec{x} = {x \choose y}$ , $\vec{z} = {1 \over 2 \choose 2}$

$$|f(\vec{x}) - \tau_z(\vec{x})| = |x^2 + y^2 + \frac{1}{2} - x - y|$$

$$= |(x - \frac{1}{2})^2 + (y - \frac{1}{2})^2|$$

$$= \left\| {x - \frac{1}{2} \choose y - \frac{1}{2}} \right\|^2$$

$$= d(\vec{x}, \vec{z})^2$$

$$= d(\vec{x}, \vec{z}) \cdot r(d(\vec{x}, \vec{z})),$$

wobei hier

$$r: \mathbb{R}_{\geq 0} \mapsto \mathbb{R}_{\geq 0}, r(t) = t.$$

### Bemerkung

■ Die (totale) Differenzierbarkeit einer Funktion  $f: D \mapsto \mathbb{R}$  in einem Punkt  $z \in D$  bedeutet, dass man in der Umgebung von z die Funktion f durch eine affin-lineare Funktion g approximieren kann, wobei **der Fehler in den Funktionswerten** 

$$|f(x)-g(x)|$$

schneller als linear mit dem Abstand zum Berührpunkt

abnimmt.

Insbesondere ist eine in  $z \in D$  differenzierbare Funktion  $f: D \mapsto R$  automatisch an dieser Stelle auch stetig.

## Definition 2.19 Sei $f: R^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$ und $z \in D$ ein innerer Punkt. Sei $k \in \{1, \dots, n\}$ , dann heißt

f im Punkt z in Richung k partiell differenzierbar

falls die Funktion

$$\mathbb{R}\ni t\mapsto f(z+t\cdot e_k)\in\mathbb{R}$$

differenzierbar in t = 0 ist. Die Zahl

$$\frac{d}{dt}_{|t=0}f(z+t\cdot e_k)=:\frac{\partial}{\partial x_k}f(z)$$

heißt partielle Ableitung in Richtung  $e_k$  von f im Punkt z.

Bemerkung  $e_k = k$ -ter Euklidischer Einheitsvektor.

### Bemerkung

Alternative Schreibweise

$$\frac{\partial}{\partial x_k} f = \frac{\partial f}{\partial x_k} = \partial_{x_k} f$$

Die partielle Ableitung  $\frac{\partial f}{\partial x_k}$  entsteht aus f durch Festhalten aller Koordinaten  $x_1, \dots, x_{k-1}, x_{k+1}, \dots, x_n$  und Ableiten der Funktion

$$\mathbb{R}\ni t\mapsto h(t):=f(x_1,\cdots,x_{k_1},t,x_{k+1},\cdots,x_n),$$

nach dem Parameter t an der Stelle  $t = x_k$ , d.h.

$$\frac{\partial f}{\partial x_k}(x_1,\cdots,x_n)=h'(t)_{|t=x_k}.$$

### Bsp. 2.7

$$f(x,y) = x^{2}e^{3y}$$

$$\frac{\partial f}{\partial x_{1}}(x,y) = 2xe^{3y}.$$

$$\frac{\partial f}{\partial x_{2}}(x,y) = x^{2}3e^{3y}.$$

### Bsp. 2.8

$$f(x, y, z) = \sin(xye^{xz})$$

$$\partial_x f(x, y, z) = \cos(xye^{xz}) \cdot [ye^{xz} + xyze^{xz}],$$

$$\partial_y f(x, y, z) = \cos(xye^{xz}) \cdot xe^{xz},$$

$$\partial_z f(x, y, z) = \cos(xye^{xz}) \cdot x^2e^{xz}.$$

### Bemerkung

- Die partiellen Ableitungen sind erneut Funktionen in n Variablen.
- In der Ökonomie heißen die partiellen Abeitungen einer Funktion auch Elastizitäten.

Definition 2.20 Es sei  $f : \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$  eine Funktion und  $z \in D$  ein innerer Punkt von D. Falls alle partiellen Ableitungen von f im Punkt z existieren so heißt f partiell differenzierbar.

Bsp. 2.9

$$f(x,y) = x^2 \cdot |y|$$

nicht partiell differenzierbar im Punkt (1,0), partiell differenzierbar im Punkt (0,0).

Definition 2.21 Falls  $f : \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$  im Punkt z partiell differenzierbar, so heißt der Vektor

$$abla f(z) := egin{pmatrix} rac{\partial f}{\partial x_1}(z) \\ rac{\partial f}{\partial x_2}(z) \\ \vdots \\ rac{\partial f}{\partial x_n}(z) \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^n$$

der Gradient von f an der Stelle z.

### Bsp. 2.10 (Forts.)

$$f(x,y) = x^2 e^{3y}$$

$$\frac{\partial f}{\partial x_1}(x,y) = 2xe^{3y}, \quad \frac{\partial f}{\partial x_2}(x,y) = x^2 3e^{3y}.$$

$$\nabla f(x,y) = \begin{pmatrix} 2xe^{3y} \\ x^2 3e^{3y} \end{pmatrix}$$

Bemerkung Man könnte  $\nabla f(z)$  auch als den Elastizitätsvektor von f an der Stellle z bezeichnen.

# Satz 2.8 Falls $f: D \mapsto \mathbb{R}$ (total) differenzierbar in $z \in D$ , dann ist f auch partiell differenzierbar in z

 $\textit{und die \bf Tangential funktion zu} \ \textit{f in } \textit{z ist gegeben durch}$ 

$$\tau_z(x)=c+m\bullet x$$

mit

$$m = \nabla f(z)$$

sowie

$$c = f(z) - \nabla f(z) \bullet z.$$

Satz 2.9 Es sei  $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$  eine Funktion und  $z \in D$  ein innerer Punkt von D.

> Falls f in einer Umgebung<sup>3</sup> von z partiell differenzierbar und alle partiellen Ableitungen an der Stelle z stetig sind, so ist f im Punkt z (total) differenzierbar.

Bemerkung 'Hinreichendes Kriterium für (totale) Differenzierbarkeit'.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup>d.h. in allen Punkten  $x \in B_{\epsilon}(z)$  mit einem geeignet gewählten  $\epsilon > 0$ 

Bemerkung Falls f differenzierbar im Punkt x ist, so heißt die Matrix

$$df(x) := \left(\frac{\partial f}{\partial x_1}(x) \ \frac{\partial f}{\partial x_2}(x) \ \cdots \ \frac{\partial f}{\partial x_n}(x)\right) \in \mathbb{R}^{1 \times n}$$

heißt Differential oder totale Ableitung von f im Punkt x.

### Bsp. 2.11 (Forts.)

$$f(x,y) = x^2 e^{3y}$$

f differenzierbar in allen Punkten  $(x,y) \in \mathbb{R}^2$  mit

$$g(x,y):=\frac{\partial f}{\partial x_1}(x,y)=2xe^{3y},\quad h(x,y):=\frac{\partial f}{\partial x_2}(x,y)=x^23e^{3y}.$$

g und h sind stetig in allen Punkten  $(x, y) \in \mathbb{R}^2$ .

 $\sim$  f differenzierbar in allen Punkten  $(x, y) \in \mathbb{R}^2$ .

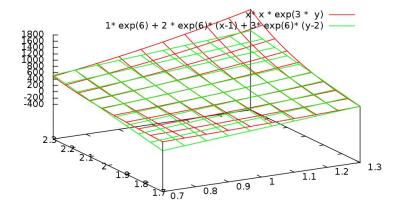
Also z .B. in z = (1, 2)

$$\nabla f(z) = \begin{pmatrix} 2e^6 \\ 3e^6 \end{pmatrix}, \quad f(z) = e^6.$$

Tangentialfunktion zu f im Punkt z

$$\tau_z(x) = 4e^6 + \binom{2e^6}{3e^6} \bullet (x-z).$$

### Bsp. 2.12 (Forts.)



#### Bsp. 2.13 $f: \mathbb{R}^2 \to \mathbb{R}$

$$f(x,y) = \begin{cases} \frac{xy}{\sqrt{x^2 + y^2}} & \text{falls } (x,y) \neq (0,0), \\ 0 & \text{falls } (x,y) = (0,0). \end{cases}$$

Partielle Ableitungen in  $(x, y) \neq (0, 0)$ 

$$\frac{\partial f}{\partial x}(x,y) = \frac{y\sqrt{x^2 + y^2} - xy\frac{y}{\sqrt{x^2 + y^2}}}{x^2 + y^2}$$

und in (x, y) = (0, 0)

$$\frac{\partial f}{\partial x}(0,0) = \lim_{h \to 0} \frac{f(h,0) - f(0,0)}{h} = \lim_{h \to 0} \frac{0 - 0}{h} = 0.$$

Analog für  $\frac{\partial f}{\partial y} \sim f$  in allen  $(x,y) \in \mathbb{R}^2$  partiell differenzierbar.

Bsp. 2.14 (Forts.) Partielle Ableitungen nicht stetig in (x, y) = (0, 0), denn z.B. für  $(x_k, y_k) = (\frac{1}{k}, \frac{1}{k}) \longrightarrow (0, 0)$ 

$$\lim_{k \to \infty} \frac{\partial f}{\partial x}(x_k, y_k) = \lim_{k} \frac{\sqrt{2}(\frac{1}{k})^2 - \frac{1}{2}(\frac{1}{k})^2}{2(\frac{1}{k})^2}$$
$$= \frac{\sqrt{2} - \frac{1}{\sqrt{2}}}{2} = \frac{1}{2\sqrt{2}}$$
$$\neq 0 = \frac{\partial f}{\partial x}(0, 0).$$

→ Hinreichendes Kriterium für (totale) Differenzierbarkeit nicht anwendbar.

Bsp. 2.15 (Forts.) In der Tat ist f in (0,0) nicht (total) differenzierbar, denn andernfalls wäre

$$\tau_0(x) = (f(0) - \nabla f(0) \bullet 0) - \nabla f(0) \bullet x$$
$$= 0 + \vec{0} \bullet x = 0$$

die eindeutig bestimmte Tangentialfunktion.

Für  $x = (\frac{1}{k}, \frac{1}{k})$  gilt aber

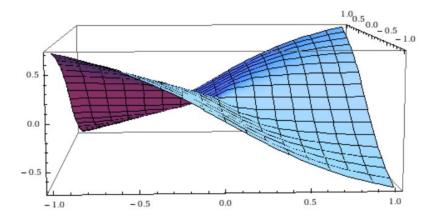
$$|f(x) - \tau_0(x)| = |\frac{1}{k} - 0| = d(0, x) \cdot \frac{1}{\sqrt{2}},$$

d.h.

$$\frac{|f(x)-\tau_0(x)|}{d(x,0)}=\frac{1}{\sqrt{2}}\not\longrightarrow 0 \ \text{für } x\longrightarrow 0.$$

Insbesondere existiert keine Tangentialebene zum Graphen von f an der Stelle (x, y) = (0, 0).

### Bsp. 2.16 (Forts.)



'Knick' des Funktionsgraphen an der Stelle  $(0,0) \rightsquigarrow$  keine Tangentialebene an dieser Stelle.

# 2.5 Gradient

# Definition 2.22 Sei $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$ , $x \in D$ ein innerer Punkt und $v \in \mathbb{R}^n$ , dann heißt f differenzierbar in Richtung v im Punkt x, falls

$$\mathbb{R} \ni t \mapsto f(x + t \cdot v) \in \mathbb{R}$$

differenzierbar in t = 0 ist. In dem Fall heißt

$$\partial_{\nu}f(x)=\frac{d}{dt}_{|t=0}f(x+t\cdot \nu).$$

Richtungsableitung von f im Punkt x in Richtung  $v \in \mathbb{R}^n$ .

Bemerkung Verallgemeinerung der partiellen Ableitung, wenn  $v = e_k$ .

$$f(x,y) = x^{2} + y^{3}$$

$$(x,y) = (2,3)$$

$$v = (4,5)$$

$$\partial_{v} f(2,3) = \frac{d}{dt} \{ (2+t \cdot 4)^{2} + (3+t \cdot 5)^{3} \}$$

$$= 2 \cdot 2 \cdot 4 + 3 \cdot 3^{2} \cdot 5 = 151.$$

# Satz 2.10 Falls $f: D \mapsto \mathbb{R}$ (total) differenzierbar im inneren Punkt $x \in D$ und $v \in \mathbb{R}^n$ , so gilt

$$\partial_{\nu}f(x) = \nabla f(x) \bullet \nu.$$

$$f(x,y) = x^{2} + y^{3}$$

$$(x,y) = (2,3)$$

$$v = (4,5)$$

$$\nabla f(x,y) = {2x \choose 3y^{2}}$$

$$\nabla f(2,3) = {4 \choose 27}$$

$$\nabla f(2,3) \bullet {4 \choose 5} = {4 \choose 27} \bullet {4 \choose 5} = 4 \cdot 4 + 27 \cdot 5 = 151.$$

### Bemerkung

■ Der Gradient  $\nabla f(x)$  gibt die Richtung des stärksten Anstiegs von f an, d.h.

$$\partial_{\nu}f(x)$$

ist maximal unter allen v mit ||v|| = 1 genau dann, wenn

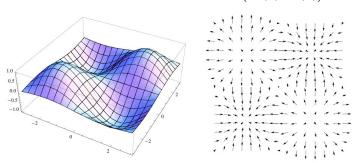
$$v := \frac{1}{\|\nabla f(x)\|} \nabla f(x).$$

Die Länge des Gradienten

$$\|\nabla f(x)\|$$

ist ein Maß für die Stärke des Anstiegs von f im Punktes x.

$$f(x,y) = \sin(x)\sin(y), \quad \nabla f(x,y) = \begin{pmatrix} \cos(x)\sin(y) \\ \sin(x)\cos(y) \end{pmatrix}.$$



Bemerkung Für die Änderungen einer Funktion gilt näherungsweise

$$f(x + v) \approx f(x) + \nabla f(x) \bullet v.$$

Bsp. 2.20 Absatz eines Produktes als Funktion von Preis und pro Kopf-BIP

$$f(x,y) = x^{-\frac{1}{2}} \frac{y}{1+y}$$

$$f(1,1) = \frac{1}{2}$$

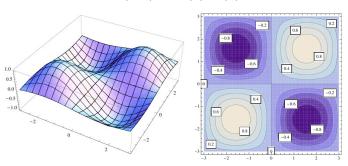
$$\nabla f(1,1) = \left(\frac{-\frac{1}{2}x^{-\frac{3}{2}} \frac{y}{1+y}}{x^{-\frac{1}{2}} \frac{1}{(1+y)^2}}\right)_{|(x,y)=(1,1)} = \left(\frac{-\frac{1}{4}}{\frac{1}{4}}\right)$$

$$\Rightarrow f(1.1,1.2) \approx \frac{1}{2} - \frac{1}{4} \cdot \frac{1}{10} + \frac{1}{4} \cdot \frac{2}{10} = \frac{21}{40}.$$

# Definition 2.23 Für eine Funktion $f: \mathbb{R}^m \mapsto \mathbb{R}$ und $c \in \mathbb{R}$ ist die Niveaumenge von f zum Niveau c gegeben durch

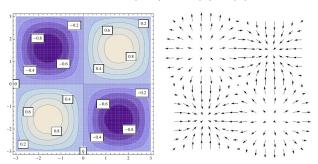
$$N_c := \{x \in \mathbb{R}^n \mid f(x) = c\}.$$

$$f(x,y) = \sin(x)\sin(y)$$



# Satz 2.11 Für eine differenzierbare Funktion $f : \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}$ steht der Gradient stets senkrecht auf den Niveaumengen von f.

$$f(x,y) = \sin(x)\sin(y)$$



# 2.6 Vektorwertige Funktionen in mehreren Variablen

### Definition 2.24 Eine Abbildung $f : \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}^m$

$$f(x) = \begin{pmatrix} f^{1}(x) \\ f^{2}(x) \\ \vdots \\ f^{m}(x) \end{pmatrix}$$

heißt stetig bzw. partiell/total differenzierbar im Punkt  $x \in D$ , falls jede der Komponentenfunktionen

$$f^1, \cdots, f^m: D \mapsto \mathbb{R}$$

stetig bzw. partiell/total differenzierbar in  $x \in D$  ist.

$$f: \mathbb{R}^2 \mapsto \mathbb{R}^3$$

$$f(x,y) = \begin{pmatrix} \sin(x,y) \\ x^2 e^y \\ x^2 + y^3 \end{pmatrix}$$

Definition 2.25 Falls  $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}^m$  differenzierbar in  $x \in D$ , dann heißt

$$df(x) = \begin{pmatrix} df^{1}(x) \\ df^{2}(x) \\ \vdots \\ df^{m}(x) \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^{m \times n}$$

die totale Ableitung bzw. Differential bzw. Jacobi-Matrix von f im Punkt  $x \in D$ .

#### Bsp. 2.24 (Forts.)

$$f: \mathbb{R}^2 \mapsto \mathbb{R}^3, \quad f(x,y) = \begin{pmatrix} \sin(x \cdot y) \\ x^2 e^y \\ x^2 + y^3 \end{pmatrix}.$$

$$df(x,y) = \begin{pmatrix} y\cos(xy) & x\cos(xy) \\ 2xe^y & x^2e^y \\ 2x & 3y^2 \end{pmatrix}.$$

$$f: \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}^m$$
  
 $f(x) = A \bullet x, \quad A \in \mathbb{R}^{m \times n}$ 

$$df(x) = A$$
.

Satz 2.12 Eine Abbildung  $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}^m$  ist differenzierbar im inneren Punkt  $x \in D$  mit Differntial df(x) genau dann, wenn eine stetige Funktion

$$r: \mathbb{R}_{\geq 0} \mapsto \mathbb{R}_{\geq 0} \ \textit{mit} \ r(0) = 0$$

existiert, so dass für alle hinreichend kleinen  $v \in \mathbb{R}^n$ 

$$\frac{\|f(x+v)-f(x)-df(x)\bullet v\|}{\|v\|}\leq r(\|v\|).$$

Satz 2.13 Falls  $f: \mathbb{R}^n \to \mathbb{R}^m$  differenzierbar in  $x \in \mathbb{R}^n$  und  $g: \mathbb{R}^m \to \mathbb{R}^k$ (Kettenregel) differenzierbar in y = f(x) ist,

so ist

$$g \circ f : \mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}^k$$

differenzierbar in x und es gilt

$$d(g \circ f)(x) = dg(y) \bullet df(x) \in \mathbb{R}^{k \times n}.$$

$$f(x,y) = \begin{pmatrix} \sin(xy) \\ \cos(xy) \\ \ln(x-y) \end{pmatrix}, \quad g(u,v,w) = \begin{pmatrix} (u^2+v^2)e^w \\ (u+v)w \end{pmatrix}$$
$$df(x,y) = \begin{pmatrix} y\cos(xy) & x\cos(xy) \\ -y\sin(xy) & -x\sin(xy) \\ \frac{1}{x-y} & -\frac{1}{x-y} \end{pmatrix}$$
$$dg(x,y) = \begin{pmatrix} 2ue^w & 2ve^w & (u^2+v^2)e^w \\ w & w & u+v \end{pmatrix}$$

$$dg(f(x,y)) = \begin{pmatrix} 2\sin(xy)(x-y) & 2\cos(xy)(x-y) & (x-y) \\ \ln(x-y) & \sin(xy) + \cos(xy) \end{pmatrix}$$

$$dg(f(x,y)) \bullet df(x,y) = \begin{pmatrix} 2\sin(xy)(x-y) & 2\cos(xy)(x-y) & (x-y) \\ \ln(x-y) & \ln(x-y) & \sin(xy) + \cos(xy) \end{pmatrix}$$

$$\bullet \begin{pmatrix} y\cos(xy) & x\cos(xy) \\ -y\sin(xy) & -x\sin(xy) \\ \frac{1}{x-y} & -\frac{1}{x-y} \end{pmatrix}$$

$$= \begin{pmatrix} 1 & -1 \\ y\ln(x-y)(\cos(xy) - \sin(xy)) + \frac{\sin(xy) + \cos(xy)}{x-y} & x\ln(x-y)(\cos(xy) - \sin(xy)) - \frac{\sin(xy) + \cos(xy)}{x-y} \end{pmatrix}$$

$$(g \circ f)(x,y) = \begin{pmatrix} x-y \\ (\sin(xy) + \cos(xy)) \ln(x-y) \end{pmatrix} =$$

$$d(g \circ f)(x,y) =$$

$$\begin{pmatrix} 1 & -1 \\ y \ln(x-y)(\cos(xy) - \sin(xy)) + \frac{\sin(xy) + \cos(xy)}{x-y} & x \ln(x-y)(\cos(xy) - \sin(xy)) - \frac{\sin(xy) + \cos(xy)}{x-y} \end{pmatrix}$$

$$= dg(f(x,y)) \bullet df(x,y). \checkmark$$

# 2.7 Lokale Extremstellen und Taylorpolynom

# Definition 2.26 Sei $f : \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$ . Dann heißt $x \in D$ eine lokale Maximalstelle von f,

falls ein  $\epsilon > 0$  existiert, so dass

$$f(y) \le f(x)$$
 für alle  $y \in B_{\epsilon}(x) \cap D$ .

Bemerkung Analog für lokale Minimalstelle.

### Bemerkung

Man kann noch zwischen strikten/starken und schwachen lokalen Minima bzw. Maxima unterscheiden, je nachdem ob sogar < statt nur  $\le$  für alle  $y \ne x$  in der Nähe von x gilt.

Satz 2.14 Es sei  $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$  partiell differenzierbar im inneren Punkt  $x \in D$ . Falls x eine lokale Maximal- bzw. lokale Minimalstelle von f ist, so gilt

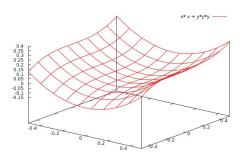
 $\nabla f(x)=0.$ 

Bemerkung Notwendiges Kriterium für lokale Extremstellen.

$$f(x,y) = x^{2} + y^{3}$$

$$\nabla f(x,y) = {2x \choose 3x^{2}}$$

$$\nabla f(x,y) = 0 \Leftrightarrow x = y = 0.$$



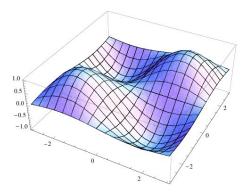
Bemerkung Der Punkt (0,0) ist hier keine lokale Extremstelle!

# Definition 2.27 Es sei $f: D \mapsto \mathbb{R}$ partiell differenzierbar in $\mathring{D}$ .

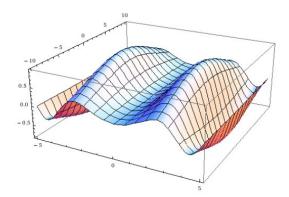
•  $x \in \mathring{D}$  heißt kritischer Punkt von f, falls

$$\nabla f(x) = 0.$$

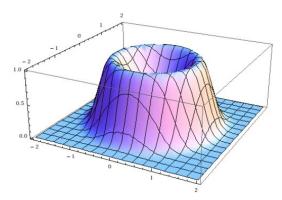
Ein kritischer Punkt, in welchem f kein lokales Extremum hat, heißt Sattelpunkt.



Unendlich viele lokale strikte Minima und Maxima, unendlich viele Sattelstellen.



Zwei globale Maximalstellen, unendlich viele lokale Maximalund Minimalstellen, eine Sattelstelle

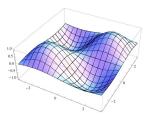


Unendlich viele globale Maximalstellen, eine strikte lokale Minimalstelle, unendlich viele globale Minimalstellen

$$f(x,y) = \sin(x)\sin(y)$$

$$\nabla f(x,y) = \begin{pmatrix} \cos(x)\sin(y) \\ \sin(x)\cos(y) \end{pmatrix}$$

$$\nabla f(x,y) = 0 \Leftrightarrow \left\{ \begin{array}{l} x = (2k+1)\frac{\pi}{2} \\ y = (2l+1)\frac{\pi}{2} \end{array} \right\} \text{ oder } \left\{ \begin{array}{l} x = k\pi \\ y = l\pi \end{array} \right\}, k,l \in \mathbb{Z}.$$



Definition 2.28  $f: D \mapsto R$  heißt zweimal partiell differenzierbar, falls für alle  $k \in \{1, \cdots, n\}$ 

 $\partial_k f$  partiell differenzierbar.

# Bemerkung

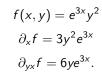
Notation

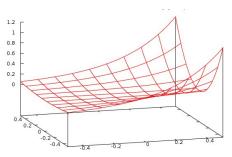
$$\frac{\partial^2 f}{\partial x_j \partial x_k} := \frac{\partial}{\partial x_j} \left( \frac{\partial}{\partial x_k} f \right).$$

bzw.

$$\partial_j \partial_k f := \frac{\partial^2 f}{\partial x_i \partial x_k} =: \partial_{jk} f.$$

# Bsp. 2.31





# Definition 2.29 Falls f zweimal differenzierbar in $x \in D \subset D$ , dann heißt

Hess 
$$f(x) = (\partial_{ij} f(x))_{i,j=1,\dots,n} \in \mathbb{R}^{n \times n}$$

die Hesse-Matrix zu f in x.

# Bemerkung Notation gelegentlich auch

Hess 
$$f(x) =: \nabla^2 f(x)$$
.

bzw.

Hess 
$$f(x) =: d\nabla f(x)$$
.

# Bsp. 2.32

$$f(x,y) = e^{3x}y^2$$

$$\partial_{yx}f = 6ye^{3x} = \partial_{xy}$$

$$\partial_{xx}f = 9y^2e^{3x}$$

$$\partial_{yy}f = 2e^{3x}$$

$$\nabla^2 f(x) = \begin{pmatrix} 9y^2e^{3x} & 6ye^{3x} \\ 6ye^{3x} & 2e^{3x} \end{pmatrix}.$$

Definition 2.30 f heißt zweimal stetig partiell differenzierbar, falls f zweimal partiell differenzierbar und für alle  $i, j \in \{1, \dots, n\}$ 

 $\partial_{ij}f$  stetig.

Satz 2.15 (Satz Falls f zweimal stetig partiell differenzierbar, dann gilt für alle v. Schwarz) 
$$i,j\in\{1,\cdots,n\}$$
 
$$\partial_{ii}f=\partial_{ii}f.$$

221 / 257

Bemerkung Falls f zweimal stetig partiell differenzierbar ist die Hesse-Matrix damit insbesondere symmetrisch<sup>4</sup>, d.h.

für alle 
$$i, j \in \{1, \cdots, n\}$$

$$(Hess f(x))_{ij} = (Hess f(x))_{ji}$$
.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup>Quadratische Matrizen, die bezüglich der Spiegelung an der Hauptdiagonalen symmetrisch sind, nennt man symmetrisch.

Definition 2.31 Sei f zweimal partiell differenzierbar in  $x \in \mathbb{R}^n$ , dann heißt die Abbildung

$$\mathbb{R}^n \mapsto \mathbb{R}$$
$$v \mapsto H_f(x)(v,v) := v \bullet (Hess f(x) \bullet v)$$

die Hesseform von f in x.

$$f(x,y) = e^{3x}y^{2}$$

$$Hess f(x,y) = \begin{pmatrix} 9y^{2}e^{3x} & 6ye^{3x} \\ 6ye^{3x} & 2e^{3x} \end{pmatrix}.$$

$$Hess f(0,1) = \begin{pmatrix} 9 & 6 \\ 6 & 2 \end{pmatrix}.$$

$$H_{f}(0,1) \left( \begin{pmatrix} v_{1} \\ v_{2} \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} v_{1} \\ v_{2} \end{pmatrix} \right) = 9v_{1}^{2} + 12v_{1} \cdot v_{2} + 2v_{2}^{2}.$$

Satz 2.16 Es sei  $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$  zweimal stetig partiell differenzierbar in einem inneren Punkt von  $x \in D$  und  $v \in \mathbb{R}^n$ , so dass  $x + t \cdot v \in D$  für alle  $t \in [0,1]$ .

Dann existiert ein  $t \in [0,1]$ , so dass

$$f(x+v)=f(x)+\nabla f(x)\bullet v+\frac{1}{2}H_f(x+tv)(v,v).$$

# (Taylor II)

Satz 2.17 Es sei  $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$  zweimal stetig partiell differenzierbar in einem inneren Punkt von  $x \in D$ . Dann gilt für alle  $v \in \mathbb{R}^n$  mit  $x + v \in D$ 

$$|f(x+v)-\left[f(x)+\nabla f(x)\bullet v+\frac{1}{2}H_f(x)(v,v)\right]|\leq r(\|v\|)$$

mit einer Fehlerfunktion  $r : \mathbb{R}_{>0} \mapsto \mathbb{R}_{>0}$ , so dass

$$\lim_{t\to 0}\frac{r(t)}{t^2}=0.$$

Bemerkung Falls f zweimal stetig partiell differenzierbar, erhalten wir somit die Näherungsformel

$$f(x+v) \approx f(x) + \nabla f(x) \bullet v + \frac{1}{2} H_f(x)(v,v),$$

wobei der Approximationsfehler schneller als quadratisch in der Länge der Verschiebung ||v|| gegen Null strebt.

# Bemerkung

Schreibt man  $x_0$  statt x und  $x-x_0$  statt v, liest sich die vorige Aussage als

$$f(x) \approx f(x_0) + \nabla f(x_0) \bullet (x - x_0) + \frac{1}{2} H_f(x_0)(x - x_0, x - x_0).$$

mit einem Approximationsfehler, der schneller als  $||x - x_0||^2$  gegen Null strebt.

Definition 2.32 Falls f in  $x_0$  zweimal partiell differenzierbar, heißt die Funktion

$$x \mapsto T_{f,x_0}^2(x) := f(x_0) + \nabla f(x_0) \bullet (x - x_0) + \frac{1}{2} H_f(x_0) (x - x_0, x - x_0)$$

das Taylorpolynom zweiten Grades zu f mit Entwicklungspunkt  $x_0$ .

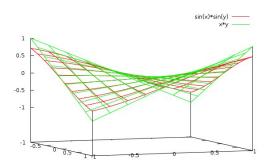
Bsp. 2.34

$$f(x,y) = \sin(x)\sin(y), \quad x = (0,0)$$

$$f(0,0) = 0, \quad \nabla f(0,0) = 0, \quad \nabla^2 f(0,0) = \begin{pmatrix} 0 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}$$

$$\Rightarrow T_{f,0}^2(x,y) = xy$$

 $f(x,y) \approx T_{f,0}^2(x,y) = xy$  in der Nähe von (0,0).



Definition 2.33 Eine Matrix  $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$  heißt positiv definit, falls für alle  $x \in \mathbb{R}^n \setminus \{0\}$  gilt, dass

$$x \bullet (A \bullet x) > 0$$

Bemerkung Analog negativ definit mit "<" statt ">".

# Bsp. 2.35

$$A = \begin{pmatrix} \lambda & 0 \\ 0 & \mu \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^{2 \times 2}$$

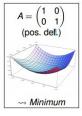
- **pos.** definit, falls  $\mu$ ,  $\lambda > 0$ .
- neg. definit, falls  $\mu < 0$  und  $\lambda < 0$ .
- indefinit, falls  $\lambda \cdot \mu < 0$ .

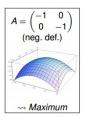
# Bsp. 2.36 (Forts.) Für jeden der drei Fälle

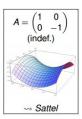
- $\lambda = \mu = 1$
- $\lambda = \mu = -1$
- $\lambda = -\mu = 1$

betrachte die Funktion

$$\mathbb{R}^2 \ni \begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix} \mapsto \begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix} \bullet \left( A \bullet \begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix} \right) = \lambda x^2 + \mu y^2$$







### Bemerkung Notation für $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$

$$A > 0$$
 falls A pos. definit

bzw.

A < 0 falls A neg. definit

Bemerkung Es sind noch die Fälle möglich, dass  $A \ge 0$  (pos. semidefinit), d.h. für alle  $x \in \mathbb{R}^n$ 

$$x \bullet (A \bullet x) \geq 0$$
,

bzw. analog  $A \leq 0$  (neg. semidefinit) sowie als letztes, dass A weder neg. noch pos. semidefinit ist. - In letzterem Fall nennt man A indefinit.

# Satz 2.18 Sei $f: \mathbb{R}^n \supset D \mapsto \mathbb{R}$ in einer Umgebung des inneren Punktes $x \in D$ zweimal stetig partiell differenzierbar.

Falls

$$\nabla f(x) = 0$$
 und  $\nabla^2 f(x) > 0$ ,

so hat f in x ein lokales Minimum.

Falls

$$\nabla f(x) = 0$$
 und  $\nabla^2 f(x) < 0$ ,

so hat f in x ein lokales Maximum.

Falls  $\nabla f(x) = 0$  und

$$H_f(x)(u,u) > 0$$
 und  $H_f(x)(v,v) < 0$ 

für zwei  $u, v \in \mathbb{R}^n$ , so hat f in x eine Sattelstelle.

# Bemerkung

- Dieses hinreichende Kriterum für lokale Extrem- bzw. Sattelstellen ist also in den drei Fällen anwendbar, wenn  $\nabla^2 f(x)$  positiv definit, negativ definit oder indefinit ist.
- In den beiden anderen Fällen, wenn A bzw. A nur positiv semidefinit ist, kann man das Kriterium nicht anwenden und muss stattdessen zu höheren Ableitungen übergehen, analog zur Situation in einer Variablen (siehe letzes Semester).

# Lemma 2.1 Für eine symmetrische Matrix $A \in \mathbb{R}^{2 \times 2}$ gilt

- A > 0 genau dann, wenn det(A) > 0 und  $A_{11} > 0$ ,
- A < 0 genau dann, wenn det(A) > 0 und  $A_{11} < 0$ .
  - A indefinit genau dann, wenn det(A) < 0.

Bsp. 2.37 (Forts.)  $f(x, y) = \sin(x)\sin(y)$ 

$$\nabla f(x,y) = \begin{pmatrix} \cos(x)\sin(y) \\ \sin(x)\cos(y) \end{pmatrix}.$$

Kritische Punkte von f

$$(x,y) = (2k+1,2l+1) \cdot \frac{\pi}{2}$$
 ("Typ 1")

bzw.

$$(x,y) = (k,l) \cdot \pi \qquad (\text{"Typ 2"})$$

$$\nabla^2 f(x,y) = \begin{pmatrix} -\sin(x)\sin(y) & \cos(x)\cos(y) \\ \cos(x)\cos(y) & -\sin(x)\sin(y) \end{pmatrix}$$

$$\det(\nabla^2 f)(x,y) = \sin^2(x)\sin^2(y) - \cos^2(x)\cos^2(x)$$

$$= +1 \text{ falls } (x,y) \text{ kritisch, Typ 1}$$

$$= -1 \text{ falls } (x,y) \text{ kritisch, Typ 2}$$

→ Die kritischen Punkte vom Typ 1 sind lokale Extremstellen, die kritschen Punkte vom Typ 2 sind Sattelstellen.

# Bsp. 2.38 (Forts.) Für die kritischen Punkte vom Typ 1

$$(x,y) = (2k+1,2l+1) \cdot \frac{\pi}{2}$$

ist wegen

$$(\nabla^2 f)_{11}(x,y) = -\sin(x)\sin(y)$$

falls k - n ungerade

$$(\nabla^2 f)_{11}(x,y) = +1$$
  $\sim$  lokales Minimum,

bzw. falls k - n gerade

$$(\nabla^2 f)_{11}(x,y) = -1$$
  $\sim$  lokales Maximum.

# 2.8 Extrema unter Nebenbedingungen

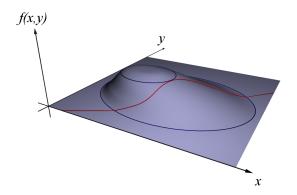
Definition 2.34 Sei  $f,g:D\mapsto\mathbb{R}$  gegeben, dann hat f in  $x\in D$  ein Maximum auf D unter der Nebenbedingung g=c,

$$g(x) = c$$

und

falls

$$f(y) \le f(x)$$
 für alle  $y \in D$  mit  $g(y) = c$ .



# Bemerkung Notation

$$D \in x \longrightarrow \max_{g(x)=c} f(x).$$

bzw. einfach

 $\max_{g=c} f$ .

# Bsp. 2.39 Nutzenfunktion für Konsumportfolios $(x, y) \in \mathbb{R}^2_+$

$$f(x,y) = x^{0.3} \cdot y^{0.7}.$$

Kostenfunktion für Konsumportfolio  $(x, y) \in \mathbb{R}$ 

$$g(x,y) = p_x \cdot x + p_y \cdot y.$$

Verfügbares Budget bei der Nutzenoptimierung  $c \ge 0$ , d.h.

$$p_x \cdot x + p_y \cdot y = c.$$

 $\sim$  Finde

$$(x,y) \longrightarrow \max_{g(x,y)=c} f(x,y).$$

# Definition 2.35 Seien $f,g:D\mapsto\mathbb{R}$ differenzierbar, $c\in\mathbb{R}$ , dann heißt $x\in\mathring{D}$ kritischer Punkt für das Problem max f in D, falls

$$g(x) = c$$

und ein  $\lambda \in \mathbb{R}$  existiert, so dass

$$\nabla f(x) = \lambda \cdot \nabla g(x).$$

Bemerkung Die Zahl  $\lambda \in \mathbb{R}$  oben heißt dann Lagrange-Multiplikator.

Definition 2.36  $x \in D$  mit g(x) = c heißt lokale Lösung vom Problem  $\max_{g=c} f$ , falls

$$g(x) = c$$

und ein  $\epsilon > 0$  existiert, so dass

$$f(y) \le f(x)$$
 für alle  $y \in B_{\epsilon}(x) \cap D$  mit  $g(y) = c$ .

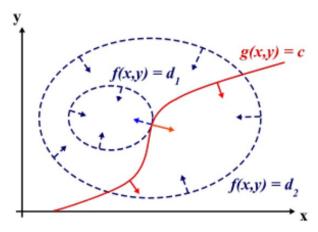
Satz 2.19 Falls  $f, g: D \mapsto \mathbb{R}$  stetig differenzierbar in  $\mathring{D}$ . Dann ist jede lokale Lösung  $x \in \mathring{D}$  für das Problem  $\max_{g=c} f$  ein kritischer Punkt, d.h. es existiert ein  $\lambda \in \mathbb{R}$ , so dass

$$\nabla f(x) = \lambda \cdot \nabla g(x).$$

Bemerkung Notwendiges Kriterum für lokale Extrema unter Nebenbedingung.

# Bemerkung Veranschaulichung der 'Lagrange-Bedingung'

$$\exists \lambda \in \mathbb{R} : \nabla f(x) \stackrel{!}{=} \lambda \cdot \nabla g(x).$$



### Bemerkung

- Die Lagrange-Bedingung ist nur notwendig, aber nicht hinreichend. D.h. es muss dann mit weiteren Argumenten begründet werden, ob die gefundenen kritschen Punkte tatsächlich lokale oder sogar globale Minimal- oder Maximalstellen sind.
- Im Allgemeinen kann es mehrere oder gar unendlich viele kritische Punkte gemäß der Lagrange-Bedingung geben. In dem Fall muss man etwa durch direkten Vergleich der zugehörigen f-Funktionswerte auf den kritischen Punkten die globalen Maximalstellen bzw. Minimalstellen identifizieren.
- Aber auch im Fall, dass es nur eine kritische Stelle gemäß der Lagrange-Bedingung gibt, muss durch gesonderte Argumente gezeigt werden, ob es sich um eine Maximal-, Minimal oder Sattelstelle handelt.

### Bemerkung

- Es muss auch stets der mögliche Fall  $\lambda=0$  behandelt werden. Insbesondere liefert das auch die möglichen kritischen Punkte im Inneren der Menge  $\{x|g(x)=c\}\cap D$  sofern vorhanden.
- Schließlich liefert das Lagrange-Kriterium im Fall, wenn g = c = const. das bereits bekannte Kriterium für lokale Extremstellen ohne Nebenbedingungung, d.h. dass

$$\nabla f(x) \stackrel{!}{=} 0.$$

$$f(x,y) = x^{0.3} \cdot y^{0.7},$$

$$g(x,y) = x + 2y \stackrel{!}{=} c := 100.$$

$$\nabla f(x,y) = \begin{pmatrix} 0.3 \cdot (\frac{y}{2})^{0.7} \\ 0.7 \cdot (\frac{x}{2})^{0.3} \end{pmatrix} \stackrel{!}{=} \lambda \cdot \begin{pmatrix} 1 \\ 2 \end{pmatrix} = \nabla g(x,y).$$

Entspricht den zwei Gleichungen für kritische Punkte

$$0.3 \cdot \left(\frac{y}{x}\right)^{0.7} = \lambda,$$
  
$$0.7 \cdot \left(\frac{x}{y}\right)^{0.3} = 2\lambda.$$

Der Fall  $\lambda = 0$  liefert keine Lösungen wegen x, y > 0. Für  $\lambda \neq 0$  erhält man nach Division der ersten Gleichung durch die zweite

$$\frac{3}{7} \cdot \left(\frac{y}{x}\right)^{1.0} = \frac{3}{7} \cdot \frac{y}{x} = \frac{1}{2}$$
$$\Rightarrow \frac{y}{x} = \frac{7}{6}.$$

# Bsp. 2.41 (Forts.) Somit

$$y = \frac{7}{6} \cdot x$$

### Einsetzen in die Budget-Bedingung

$$x + 2y = 100$$

ergibt

$$\frac{10}{3} \cdot x = 100$$

also

$$x = 30$$

und

$$y = \frac{7}{6} \cdot x = 35$$

# Bsp. 2.42 (Forts.) Somit gibt es nur eine kritische Stelle

$$(x,y)=(30,35)$$

auf der zulässigen Menge

$$\{(x,y) | g(x,y) = 100\} = \{g = 100\}.$$

Für die beiden Randpunkte (0,50) bzw. (100,0) der zulässigen Portfolios gilt

$$f(0,50) = f(100,0) = 0.$$

Da ferner f>0 überall sonst auf der Menge  $\{g=100\}$  muss die einzige kritische Stelle das einzige lokale und damit automatisch auch das globale Maximum von f auf  $\mathbb{R}^2_+ \cap \{g=100\}$  sein.

ightharpoonup Das optimale Konsumportfolio unter der Budgetbedingung g=100 ist

$$(x,y)=(30,35).$$

Bemerkung Häufig werden Minimierungs- bzw. Maximierungsprobleme für eine Funktion f auf einer Menge aller Punkte

$$\{x \in \mathbb{R}^n | g(x) \le c\}$$

mit einer differenzierbaren Funktion g betrachtet. Dies kann auf den Bereits betrachten Fall einer Nebenbedingung der Form  $\{\tilde{g}=0\}$  zurückgeführt werden mit

$$\tilde{g}(x) := \max(0, g(x) - c),$$

d.h. in diesem Fall sind die Menge der kritischen Punkte gegeben durch die Bedingungen

$$g(x) < c \text{ und } \nabla f(x) = 0$$

oder

$$g(x) = c$$
 und es ex.  $\lambda \in \mathbb{R}$  s.d.  $\nabla f(x) = \lambda \nabla g(x)$ .

# Bsp. 2.43 Wir betrachten die Aufgabe

$$\min_{g \leq 1} f$$

mit

$$f(x,y) = 3x^2 + 5y^3$$
,  $g(x,y) = x^2 + y^2$ .

Die Menge  $\{g<1\}$  ist der offene Einheitskreis in  $\mathbb{R}^2$ . Die kritischen Punkte auf dieser Menge sind durch die Bedingung

$$\nabla f = \begin{pmatrix} 2x \\ 15y^2 \end{pmatrix} \stackrel{!}{=} 0,$$

d.h.  $(0,0) \in \{g < 1\}$  ist ein kritischer Punkt.

Die Menge  $\{g=1\}$  ist der Rand des Einheitskreises. Die kritischen Punkte hier genügen de Lagrange-Bedingung

$$\nabla f = \begin{pmatrix} 2x \\ 15y^2 \end{pmatrix} \stackrel{!}{=} \lambda \nabla g = \lambda \begin{pmatrix} 2x \\ 2y \end{pmatrix}.$$

# Bsp. 2.44 (Forts.) Aus

$$\begin{pmatrix} 2x \\ 15y^2 \end{pmatrix} \stackrel{!}{=} \lambda \begin{pmatrix} 2x \\ 2y \end{pmatrix}.$$

und  $\nabla f \neq 0$  auf  $\{g=1\}$  folgt im Fall  $x \neq 0$ , dass  $\lambda = 1$  sowie

$$15y^2=2y,$$

d.h. die vier Fälle

$$y=0, x=\pm 1$$

und

$$y = \frac{2}{15} \Rightarrow x = \pm \sqrt{\frac{221}{225}}.$$

Falls x=0 ist  $y=\pm 1$ , und die Lagrange-Bedingung ist erfüllt mit  $\lambda=\mp \frac{2}{15}$ , d.h. wir erhalten zwei weitere kritische Punkte

$$x = 0, y = \pm 1.$$

Bsp. 2.45 (Forts.)  $\sim$  Sieben kritische Punkte für das Problem  $\min_{g \le 1} f$ ,

$$(0,0), (0,\pm 1), (\pm 1,0), (\pm \sqrt{\frac{221}{225}}, \frac{2}{15})$$

Die Funktion f ist stetig auf der kompakten Menge  $\{g \leq 1\}$ , daher nimmt sie hierauf Minumum und Maximum an, die zugehörigen Maximal- und Minimalstellen müssen unter den oben genannten kritischen Punkten sein. Die Funktionswerte von f auf diesen Punkten sind

$$0, \quad 5, \quad -5, \quad 3, \quad 3, \quad \frac{1997}{675}, \quad \frac{1997}{675}.$$

Somit ist

$$\min_{g<1} f = -5,$$

und dieser Wert wird im Punkt (0,-1) angenommen.

# Bsp. 2.46 (Forts.) Grafik

